Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

**Band:** 83 (1973)

Artikel: Johann Georg Zimmermanns nachgelassene Gedichte

Autor: Hummel, Carz

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-900991

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gegruben von I.Rod. Holzhall: in Zürich 1768.

# Carz Hummel Johann Georg Zimmermanns nachgelassene Gedichte

Das Kurfürstentum Hannover bildete im 18. Jahrhundert eine zufällig durch Erbteilungen und Heimfälle entstandene Ansammlung von Territorien zwischen der unteren Elbe und dem beginnenden Mittelgebirge. Seine Grenzsäume waren zerstückelt und nicht unumstritten. Die Stadt Hannover, Sitz der Regierung, lag exponiert eine Wegstunde von der Landesgrenze entfernt. Jenseits begann das Hochstift Hildesheim, der nördlichste der nachreformatorischen geistlichen Staaten. Zu ihm wurden lediglich formell-korrekte Beziehungen unterhalten, was den gelegentlichen Deserteuren aus hannoverschen Truppenteilen zugute kam. Der Landesherr war fast ständig ausser Landes. Im Jahr 1714 hatte der hannoversche Kurfürst wegen weitläufiger Verwandschaftsbeziehungen, wegen seines protestantischen Bekenntnisses und weil das Parlament von Westminster keinen geeigneteren Kandidaten gewusst hatte, den englischen Thron bestiegen. In Hannover war ein unfertiger Staat zurückgeblieben, dessen Entwicklung zu einer zeitgemässen absolutistischen Verfassung abgebrochen worden war. Bis kurz vor Ende des ancien régime übte dann ein seiner Tradition und seinen Standesinteressen verpflichtetes Adelskollegium mit dem Premierminister G. A. von Münchhausen an der Spitze die Regierungsgewalt aus.

Unter der Adelsregierung verebbten die Ansätze zu einem straff organisierten Merkantilsystem, wie es in den Nachbarstaaten meist mit Erfolg praktiziert wurde, sehr rasch. Im Jahr 1720 war zwar ein bedeutender und vielversprechender Gebietszuwachs eingetreten: Schweden und Dänemark hatten ihre seit dem Westfälischen Frieden besetzten Territorien im Dreieck zwischen Hamburg, Bremen und dem Meer an Hannover verkauft, aber die Regierung unternahm keine ernsthaften Versuche, den neuen Meeranstoss wirtschaftlich zu nutzen.

Das Interesse des Adels galt einem anspruchsvollen Kulturleben. In der Hauptstadt wurde die Fiktion einer Residenz sorgfältig gepflegt und man unterhielt zu diesem Zweck weiterhin einen vollständigen, personell reich besetzten Hofstaat, dem eben nur sein Mittelpunkt, der Staatschef selbst, fehlte. Auf Initiative des Premiers Münchhausen war 1737 im abgelegenen

Göttingen die Landesuniversität eröffnet worden, die sich wegen ihrer geschickten Personalpolitik und ihrer grosszügigen Finanzausstattung ausserordentlich schnell ein hohes Ansehen im Ausland erwarb. Der neuen Universität war eine Besonderheit der hannoverschen Verfassung zugute gekommen. In den welfischen Ländern war der in der Reformation beschlagnahmte kirchliche Immobilbesitz nicht zum allgemeinen Landesvermögen eingezogen worden, sondern bildete – und bildet bis heute – eine besondere Körperschaft, deren Erträge ausschliesslich für kulturelle Zwecke verwendet werden.

Dieser Zustand der wirtschaftlichen Unbeweglichkeit, des Festhaltens an den traditionellen Formen der Agrarwirtschaft und der durch Monopole beschränkten Gewerbeproduktion, der dadurch verursachten Verfestigung überkommener Lebensformen einerseits und der vielgestaltigen Kunst- und Kulturpflege andererseits wurde nur zeitweise durch internationale Verwicklungen gestört. Im Siebenjährigen Krieg hatten hannoversche Truppen mit wenig Fortune gekämpft, hatten sich bei Hastenbeck, 30 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, vor den überlegenen Franzosen zurückgezogen und im Norden in die Moore abdrängen lassen. Dort standen sie vor der Wahl, sich entweder selbst aufzulösen und nach Haus zu gehen oder im Kampf vernichtet zu werden. Die Oberkommandierenden entschieden sich für die erstere Möglichkeit. In der Folge wurde das Kurfürstentum französisch besetzt, zwei Jahre später, 1759, rückten preussische Truppen ein. Der Aufenthalt dieser Verbündeten wirkte sich verheerend auf die Wirtschaft des Landes aus, da sie in ausgedehntester Weise geringhaltige Münzen zu einem überhöhten Zwangskurs in Umlauf setzten.

Die agrarische Wirtschaftsstruktur des Landes überwand diese Inflation jedoch bereits nach wenigen Jahren und mit dem Abzug der Preussen war die Rückkehr zum alten Lebensstil wieder möglich geworden.

Dies war der Staat, der dem Brugger Stadtphysikus und weitberühmten Schriftsteller und Philosoph Johann Georg Zimmermann zur zweiten Heimat wurde. Zimmermann hatte das Kurfürstentum bereits zwanzig Jahre vor seiner im Jahre 1768 erfolgten Berufung kennengelernt. Er war, nach kurzen Studien in Bern, zu Albrecht von Haller nach Göttingen gezogen, um sich dort bei seinem Landsmann, dessen Lebensbeschreibung er später verehrungsvoll verfasste, der Medizin zu widmen.

Nach dem Examen und der sich anschliessenden Kavalierstour nahm er in seiner Heimatstadt Brugg das Amt des Stadtphysikus an, für das ihn Haller empfohlen hatte. Hier begann er seine umfängliche literarische Tätigkeit, die ihn einem breiten Publikum bekannt machte. Den zeitgenössischen philosophischen Strömungen stand er skeptisch und ablehnend gegenüber und verfolgte einen konsequenten, stark individuell gefärbten Protestantismus. Durch diese konservative Grundhaltung empfahl er sich den «hübschen» (d. h. hoffähigen) hannoverschen Familien als Gesprächspartner und gesellschaftlicher Mittelpunkt. Im Jahr 1768 war die Position eines Ersten Leibarztes des Königs vakant geworden, sie wurde Zimmermann angetragen, ohne Zweifel nicht nur seiner medizinischen Fähigkeiten wegen. Der König, dessen Leibarzt Zimmermann nun wurde, ist übrigens nie in Hannover gewesen.

Zimmermann hat die Erwartungen, die die hannoversche Gesellschaft in ihn gesetzt hatte, nicht erfüllt. Er nahm am öffentlichen Leben kaum teil, sondern widmete sich seinen schriftstellerischen Plänen und führte eine ausgedehnte Korrespondenz mit namhaften Zeitgenossen. Er gehörte zu den eifrigsten und vielleicht unkritischsten Bewunderern Friedrichs des Grossen, zu dessen letzter Krankheit er nach Berlin gerufen wurde.

Als Zimmermann 1795 starb, befanden sich die politischen Verhältnisse seiner Wahlheimat inmitten einer tiefgreifenden Veränderung. Grossbritannien unterstützte französische Emigrantenorganisationen, deren Kampftruppen im Kurfürstentum Hannover Ausbildungslager unterhielten. Die hannoverschen Truppen waren mobilisiert worden und standen an der Front in Brabant. Ein Ende des Krieges war nicht abzusehen. Die hannoverschen «Goldenen Tage», wie sie das 19. Jahrhundert wehmütig nannte, waren zuende.

Zimmermanns Witwe vermachte seinen schriftlichen Nachlass testtamentarisch der königlichen Bibliothek. Es sind dies vor allem die Manuskripte zu seinen Veröffentlichungen, sein umfangreicher Briefwechsel und – daneben – eine kleine Sammlung von Gelegenheitsgedichten, die – unter der Signatur MS XLII, 1933 B 21 in der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover verwahrt – hier mitgeteilt wird.

Diese Sammlung besteht aus 54 modern foliierten Blättern im Format von etwa 18 × 22 cm. Neben den Gedichten liegen noch einige Blätter mit Notizen und Ansätzen vor, die hier nicht abgedruckt werden. Die Gedichte sind vom Verfasser in der Regel mehrfach bearbeitet und verändert worden, daher werden im folgenden jeweils alle früheren Stadien eines Textes angegeben. Bei Streichungen und Veränderungen war es nicht mit Sicherheit möglich, die Reihenfolge der Textentstehung zu ermitteln, da-

her wird im allgemeinen auf Vermutungen dieser Art verzichtet, soweit nicht durch Änderung des Schreibmaterials sichere Zuweisungen möglich sind.

Die Orthographie hält sich auch bei Inkonsequenzen streng an den Gebrauch des Verfassers, lediglich der Diphthong eu oder äu (bei Zimmermann meist eü oder auch aü) wurde nach der heutigen Art geschrieben. Die Zeichensetzung ist teilweise recht unklar und willkürlich, sie wurde in Einzelfällen dem heutigen Gebrauch angeglichen.

Die Gedichte sind auch in der vorliegenden vielfältig veränderten und umgearbeiteten Form vom Verfasser sicher noch nicht zur Publikation bestimmt gewesen, denn es finden sich eine ganze Reihe von inhaltlichen und grammatikalischen Unebenheiten oder Unklarheiten. Der Bearbeiter hat nicht versucht, diese Unebenheiten zu glätten, indem er etwa seinerseits Variationsvorschläge machte. Dem Leser sollte die Arbeit und der Reiz, in den unfertigen Texten herumzusuchen und das Mühen des Verfassers um den rechten Ausdruck zu verfolgen, nicht genommen werden.

(fol. 1r)

## Ode

an Herrn Picaut über desselben Erfindung, auf Holz, Stein oder Pflaster verfertigte Gemählde wegzunehmen und unverändert auf Tuch zu bringen

Wie schnell versinkt vom Reich des Lichts Hinab zum ungebohrnen Nichts, An dessen dunkelm Rand mein schauernd Auge bebet, Der Tand, der blendend um uns schwebet. Was Menschenwiz für Pracht und Lust erdacht,

5 Was Menschenwiz für Pracht und Lust erdacht, Stürzt jählings in die lange Nacht.

Wie leicht zergeht Der schwache Dunst, auf dem des Pinsels Ruhm besteht. Wie bald verlohren sich die schöpferischen Werke,

- 10 Einst in Minervens Stadt gezeugt,
  Unwiederstehbar vor der Stärke,
  Vor der Natur und Kunst sich beugt.
  Wer fodert von dem Staub zurücke
  Die dort der Ewigkeit geweyhten Stücke?
- Was raubt uns nicht die Zeit!
  Wie hat nicht oft den Hang nach der Unsterblichkeit
  Der Stolz verdammt, wann er Egyptens Mausoläen,
  Gestürzt von ihren grausen¹ Höhen,
  Dem Unding nah
- 20 In Trümmern vor sich sah?

(fol. 1v) Wo sind die königlichen Städte, Die längst² dem Erdenkreis in einer Kette Das Firmament beschämt? Wo glänzen izt Die Steine, für die Rom sein theurer Blut versprizt?

25 Wir sehen ihre Spuren liegen, Wo über Granit Bauren pflügen.

> Zwar hat³ mit der Vergänglichkeit Der⁴ edle Eyfer dreyer Britten, Für⁵ dich nicht unbelohnt, Palmyra, jüngst⁶ gestritten.

30 Doch nützet<sup>7</sup> deinem Schutt die Unvergeßlichkeit? Was werden deine stolzen Säulen? Ein Aufenthalt der Eulen.

Versailles fühlet schon, Nah an dem fürchterlichen Thron,

35 Der oft die Welt geschrecket,

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> grausen über getilgtem furchtbarn

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> so statt des gebräuchlicheren längs

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Ursprünglich begann der Vers: Mit – davor wurde nachträglich jüngst gesetzt dieses wurde dann getilgt und durch Zwar hat ersetzt

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Vor der getilgtes hat jüngst

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Vor für getilgtes O Palmyra

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Palmyra jüngst nachträglich über der Zeile eingefügt; Marginale des Verfassers: man spricht (spricht über getilgtem sagt) die (folgt getilgtes myl-) mittlere Sylbe von Palmyra lang (lang in der Hs. unterstrichen) aus.

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Doch nützet statt des getilgten Was nutzt nun über der Zeile nachgetragen

Wie schnell der Staub die Wege decket, Auf denen Ludewig, den Ptolomäen gleich, Den Ruhm von dem gepriesnen Reich Gesucht in jenen kühnen Mauren,

40 Die seinen Irrthum selbst, wie früh<sup>8</sup>, bedauern.

Weit über die gewohnte Bahn Der Menschlichkeit heraus<sup>9</sup> schwang dich, befreyt vom Wahn, Der uns, zu furchtsam zum Erfinden, In andern Geistern nur das Große läßt empfinden,

Dein Geist auf jenen Pfad, den Rubens nicht gekannt,
 (fol. 2r) Als er sich durch den Glanz der Medicis entbrannt,
 In Tafeln, die die Zeit zerfressen,
 Zur Ewigkeit zu gehn vermessen.

Durch dich vom nahen Untergange frey

50 Lebt unbesorgt die Mahlerey,
Der Enkel Augen zu entzücken,
Aus halbzerstobner Asche auf
Und sezt nunmehr den sichern Lauf

Zur Nachwelt fort in den von dir verjüngten Stücken.

Laß in dem neuen Rom der Florentiner Kunst
 In Stein die Mahlerey verkehren.
 Beglückt durch deine Gunst
 Wird minder mühsam sich ihr Glanz vermehren.
 Durch dich ist jedes Pinsels Zug,

Oper die Natur nachahmend findet
Und nach ihr schöpfend nur¹¹⁰ mit ihr verschwindet,
Gesichert auf dem kühnen Flug,
Gesichert vor der Jahre Strenge,
Unsterblicher als der Corintschen Säulen Menge,

65 Die sich aus Tadmors Schutte streckt, Unsterblicher als die Colossen.

<sup>8</sup> selbst, wie früh mit Bleistift leicht durchstrichen, darüber mit Bleistift von gesetzt. Wurde eine Formulierung wie Die seinen Irrthum von selbst bedauern versucht?

<sup>9</sup> Der Menschlichkeit heraus mit Bleistift unterstrichen

<sup>10</sup> nur mit Bleistift durchstrichen und durch nun ersetzt

Wo Memnons Ruhm verschlossen Noch währt, da Thebens Pracht die Erde deckt.

Du hast der Zeit zum Hohn gezeiget,

Wie man zur Ewigkeit auf neuen<sup>11</sup> Wegen steiget,

(fol. 2v) Auf Wegen, an die nie<sup>12</sup> die Ehrsucht sann<sup>13</sup>,

Eh sie durch dich die Macht dem Moder abgewann,

Mit der er schnell zum Nichts zurük<sup>14</sup> den Menschen<sup>15</sup> bringt,

Der seinem Nichts dädalisch sich entschwingt.

75 Der Enkel, itzt¹6 noch ungebohren,
Neigt einst vor deinem Bilde sich
Und sagt den Enkeln an: Durch dich
Sey der Verwesung Recht verlohren.

## Anmerkung des Verfassers

NB. Ich bedauer, daß diese letzte Expression nicht ganz mit der Grammatik averdirt. Es sollte heißen<sup>17</sup>: Durch dich habe die Verwesung ihr Recht verlohren, doch weil der poetische Ausdruk mehr Freyheit als der prosaische hat, kan es gar wohl so stehen bleiben, wie es ist.

<sup>11</sup> neuen mit Bleistift durchstrichen

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> Auf ... nie *mit Tinte unterstrichen, über der Zeile als Variationsvorschlag:* an die noch nie

nach sann ein Kreuz, das – am Rande wiederholt, auf eine kommentierte weitere Variante hinweist: oder: auf Wegen eilt, an die nie die Ehrsucht sann (um die Härte des Verses aufzuweichen). Die abschliessende Klammer fehlt in der Hs.

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> zurük nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup> Menschen aus ursprünglichem Mensch geändert, nach Menschen getilgtes zurücke

<sup>16</sup> itzt über getilgtem der

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> Es sollte heissen nachträglich interlinear eingefügt

## Erläuterungen des Verfassers zu seiner Ode an Herrn Picaut

(fol. 3r)

1. Herr Picaut ist der Erfinder einer Kunst, durch die¹ er ein auf Holz, auf Stein, auf Pflaster verfertigtes Gemählde wegzunehmen² und unverändert auf³ Tuch zu bringen weiß. Eine Probe davon habe ich anno⁴ 1751⁵ unter den königlichen Gemählden in dem Pallaste von Luxemburg in Paris gesehen. Es war ein auf Holz gemahlt gewesenes Stück des Andreas del Sarte, der anno 1530 in Florenz gestorben ist. Jener Picaut hatte diese ihrem Untergange ganz nahe Mahlerey von⁶ dem Holze weggenommen und auf Tuch gebracht¹. Das fünf Fuß und sieben Zölle hohe und vier Schu breite⁶ und von der Seite bemahlte Brett war⁶ neben dem¹o verjüngten Stück¹¹ offentlich zur Schau ausgestellet, damit dem Publico nicht der geringste Zweifel über diese¹² merkwürdige Erfindung übrig bleibe.

Herr Gautier hat seit der Zeit beschrieben, wie ein Venezianer<sup>13</sup> ebenfalls<sup>14</sup> alle Gemählde vom (fol. 3v) Holz oder Tuche abnimmt und auf
neues Tuch bringt. Er leimt, sagt er, das alte Gemählde mit neuem Tuche
zusammen, worauf<sup>15</sup> er mit geschwächtem Scheidewasser das Tuch des
Gemähldes frißt und vernichtigt<sup>16</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> durch die *über getilgtem* vermittelst welcher

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> so aus der ursprünglichen Fassung ... er ein Gemählde von Holze, von Steine und von Pflaster wegzunehmen verändert

<sup>3</sup> nach auf getilgtes ein

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> so aus der ursprünglichen Fassung Ich habe eine Probe davon a. geändert

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> nach der Jahreszahl getilgtes in d-

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> so aus dem ursprünglichen hatte dieses seinem Untergange ganz nahes (!) Gemählde von geändert

<sup>7</sup> auf gebracht folgt getilgtes wo man hatte

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> nach breite eine stark durchstrichene Buchstabengruppe sowie, gleichfalls getilgt, Brett, darauf

<sup>9</sup> war nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>10</sup> dem über getilgtem das

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> auf Stück folgt getilgtes das ferner sowie eine stark durchstrichene Buchstabengruppe

<sup>12</sup> nach diese getilgtes nie

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> Venezianer über getilgtem Italiäner

<sup>14</sup> ebenfalls nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>15</sup> nach worauf getilgtes es

<sup>16</sup> nach vernichtigt getilgtes die

2. Die Herren Bouterie, Dawkins und Robert Mood haben sich anno 1751<sup>17</sup> auf ihrer der Untersuchung der Alterthümmer in der Levante gewiedmeten Reise<sup>18</sup> die Mühe genommen, die vollkommensten Zeichnunnungen von den ausnehmend großartigen und bis anno 1672 und 1691 in Europa unbekannt gebliebenen<sup>19</sup> Überbleibseln der<sup>20</sup> fast ganz vergessenen Stadt Palmyra in -<sup>21</sup> aufzunehmen und der leztere hat sie<sup>22</sup> anno<sup>23</sup> 1753 auf 59 großen Kupferplatten<sup>24</sup> in London<sup>25</sup> der Welt bekannt gemacht.

(fol. 4r)

- 3. Man bemerket<sup>26</sup> an der großen Façade zu Versailles gegen die Gärten<sup>27</sup> hin und wieder angefressene Säulen und zerstümmelte Statuen<sup>28</sup>.
- 4. Die von Rubens anno 1620 in dem Pallaste zu Luxemburg in Paris gemahlte und die ganze Geschichte<sup>29</sup> der Königin Maria aus dem Hause Medicis in 21 allegorischen Tafeln enthaltende Gallerie wird wohl niemand unbekannt seyn. Aber das weiß nicht ein jeder, daß an verschiedenen Örtern<sup>30</sup> diese kostbare Mahlerey sich genzlich ihrem Untergange naht.
- 5. Man nennet so die<sup>31</sup> neue Art von Mosaiquen, durch die man vermittelst kleiner zusammengesezter Steingen auf eine unmerkbare Manier alle Arten von Gemählden auf die ähnlichste und vollkommenste Weise zu copieren weiß. Verschiedene Proben sind davon im Vatican ausgestellet und die meisten<sup>32</sup> durch (fol. 4v) den Dampf der Kerzen<sup>33</sup> ver-

<sup>17</sup> die Jahreszahl aus 1750 geändert

<sup>18</sup> auf ihrer ... Reise am Rande nachgetragen

<sup>19</sup> und ... gebliebenen am Rande nachgetragen

<sup>20</sup> nach der getilgtes Stadt

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> Lücke im Manuskript

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> und der leztere hat sie am Rande nachgetragen

<sup>23</sup> vor anno getilgtes die

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> nach Kupferplatten getilgtes auf zugerichtes Papier

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> nach London getilgtes Freunden kommen sind

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup> Man bemerket über getilgtem Ich habe

<sup>27</sup> gegen die Gärten nachträglich am Rande eingefügt

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> nach Statuen getilgtes bemerket

<sup>&</sup>lt;sup>29</sup> Geschichte aus Geschichten geändert

<sup>&</sup>lt;sup>30</sup> an verschiedenen Örtern statt des getilgten hin und wieder am Rande nachgetragen

<sup>31</sup> nach die getilgtes in unsern Zeiten entdeckte

<sup>32</sup> nach meisten getilgtes Gemählde

<sup>33</sup> nach Kerzen getilgtes und überher

dorbene<sup>34</sup> große Stücke der Römischen Messe, die sich in der Peters-Kirche befinden, werden nunmehr weggenommen und an deren Stellen dergleichen Copien hingesezet<sup>35</sup>.

- 6. Palmyra wird auch sonst Tedmar in der Wüste genannt. Es soll etwan das<sup>36</sup> Tedmar seyn, das<sup>37</sup> Salomo erbauet<sup>38</sup> hat (IV. Reg*um* VIII,4), obschon einige arabische Scribenten sie noch älter machen wollen.
- 7. <sup>39</sup> Man sieht noch in unsern Zeiten unter den Ruinen<sup>40</sup> von Theben in Egypten zwey<sup>41</sup> colossalische Bildsäulen, auf welchen das Andenken der bey den alten Schriftstellern so sehr berühmten Natur des Memnons in einer Menge Inscriptionen<sup>42</sup> auf behalten ist, deren<sup>43</sup> Abschrift<sup>44</sup> ich vor mir liegen habe.

(fol. 5r)

# Über die Zerstörung von Lissabon

(Vgl. die 1756 in Zürich erschienene Druckfassung dieses Gedichtes, die einen früheren Textzustand wiedergibt.

Wann sich die Schöpfung einst dem dunkeln Abend nah<sup>1</sup> (Gleich andern Welten sich)<sup>2</sup> dem Nichts entgegen neiget, Wann<sup>3</sup> die Natur verwirrt den alten Strom verläßt Und<sup>4</sup> der Zerstörung Bild aus tausend Sonnen strahlet,

<sup>34</sup> aus verdorbenen verändert

<sup>35</sup> hingesezt aus hingestellt verändert

<sup>36</sup> so aus der ursprünglichen Fassung Man hält davor, es sey die Stadt Tedmar, der Salomo verändert

<sup>37</sup> statt das hat die Hs. in Anlehnung an die ursprüngliche Fassung der

<sup>38</sup> vor erbauet getilgtes soll

<sup>&</sup>lt;sup>39</sup> Abschnitt 7 ist mit derselben etwas dunkleren Tinte und flüchtigeren Feder geschrieben wie die Änderungen im vorhergehenden Text

<sup>&</sup>lt;sup>40</sup> aus Rhuinen korrigiert

<sup>41</sup> nach zwey getilgtes große

<sup>&</sup>lt;sup>42</sup> Inscriptionen über getilgtem Inschriften

<sup>43</sup> deren aus darin korrigiert

<sup>44</sup> Abschrift über der Zeile nachgetragen

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> so statt der ursprünglichen Fassung Wann ihrem Abend einst die müde Erde nah

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Gleich . . . sich ist durchstrichen, das Wort Gleich ist über zwei unkenntlich gemachten Buchstabengruppen nachgetragen. dem . . . neiget wurde gleichfalls durchstrichen und durch in ödem Raum verliert ersetzt. Diese Formulierung wurde ebenfalls durchstrichen und die ursprüngliche Fassung durch Unterpunkten wieder hergestellt

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Wann über getilgtem Und

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Und nachträglich über Wann eingetragen, das jedoch nicht durchstrichen wurde

- 5 Die sich aus ihrer Bahn in Labyrinthe<sup>5</sup> drähn, Wann sich der Himmel neigt und Jesus im Triumfe Zur Erde wiederkehrt, wann vor ihm her der Sturm, Gewitter hinter ihm, Gericht und Straf verkünden, Dann werden Angst und Graus von Pol zu Pole wähn<sup>6</sup>
- 10 Und Marmorsäulen gleich die lezten<sup>7</sup> Menschen stehen. So starrte Lisbons Volk, da durch des Abgrunds Bauch Vom Reich des Mittelpuncts ein neuer Donner rollte, Der seine Mauren stürzt, die Sonne dunkel macht Und ganz Iberien bey jedem Schlag erschüttert.
- 15 Der große Tag war da, den auf des Schiksals Buch Im Ernst<sup>8</sup> der Ewigkeit mit Feuer Gott bezeichnet. Noch hub sich sorgenlos die stolze Stadt empor, Die Reichthum, Lust und Glück in vollem Maß errungen, Vor der das Meer sich bog und tausend Lasten stets
- 20 Aus ferner Zonen<sup>9</sup> Schos in reger Pracht verweilten, Vor der aus manchen Land der Geitz sein Opfer zollt', Wo Priester ungescheut mit Bresils Schätzen feilschten, Wo vor dem Überfluß bald jeder Stand versank Und nur das Gold noch galt, das aus der Ferne strömte.
- 25 (fol. 5v) Die Tempel öfnen sich mit feyerlichem Pomp, Die goldnen Chöre füllt ein lautes Hosianna Und der geweyhte Dampf streicht wirbelnd durch die Luft. Der Priester ehret hier beym festlichen Altare Mit tiefgehohltem Ernst den unsichtbaren Gott
- 30 Und alles Volk beugt sich mit heiligen Geberden.

  Da plötzlich wiederhohlt ein grausenvoll Geknall

  Durch die Gewölber rollt und tausend Tempel fallen.

  Hier, wo die Heucheley mit äußerlichem Schmuck

  In ihrem Innern frey des Herzens Schande decket,
- Hier, wo der Sünder sich in schlaue<sup>10</sup> Falten krümmt Und Weyrauch und Gebett für wahre Buße opfert,

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> aus Labyrinthen geändert

<sup>6</sup> so statt des ursprünglichen gehn

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> die lezten statt des ursprünglichen vor ihm

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Ernst nachträglich für eine unkenntlich gemachte Buchstabengruppe eingefügt

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> ferner Zonen über getilgtem beyder Welten

<sup>10</sup> schlaue statt des getilgten tausend

Hier, wo das Laster oft den feilen Ablaß find't, Da fiel zu gleichem Staub ein jeder reuend nieder. Ein zitterndes Geschrey steigt überall empor.

- 40 Der Geitzhals schnürt mit Macht den vollen Sack zusammen Und Wuchrer häufen schon<sup>11</sup> aus Trümmern Schätze auf. Schon fühlen Freunde hier mehr als des Todes Schmerzen, Sie geben seufzend sich den bangen Abschiedskuß. Mit Fluten Thränen trennt ein sanfter Band sich dorten,
- Hier fällt ein zartes Weib an ihres Gatten Schoos
  Und bebend reißt er sie von dieser Schreckensstätte.
  Der Säugling schlinget sich mit schwacher Arme Hilf
  Um seiner Mutter Hals, der Vater ruft<sup>12</sup> die Kinder,
  Der Jüngling faßt den Greis, der Priester seine Hur'<sup>13</sup>.
- 50 Ein unzählbares Volk flieht in gedrungnen Haufen, Im Leiden neue Pein, den Tod im Todtenfeld (fol. 6r) und in dem gleichen Nu, gleich Masten in dem Sturme, Drehn tausend Häuser sich in tausend Wirbeln um. Ein jeder find't sein Grab bereit zu seinen Füßen.
- Der gleiche Stein zerquetscht die Mutter und ihr Kind.

  Das Blut des Vaters fließt nach<sup>14</sup> dem erschreckten Strande
  Mit seines Sohnes Blut in heißen Strömen fort.

  Ein bebendes Geräusch erfüllet die Ruinen,
  Gebürge welzen sich von ihrer Stelle weg
- 60 Und Erd' und Meere fliehn entsetzt in sich zurücke. Des Tagus' Ufer deckt, durch gleiche Noht vereint, Zu gleichem Los gefast, ein Volk, das seine Rettung Unglücklich an dem Rand des Unterganges sucht. Man greift nach jedem Flos und eilt nach jedem Kasten,
- 65 Die Hofnung dähnt sich mit den schwachen Segeln aus. Wo<sup>15</sup> herrschet nicht der Tod der Erde<sup>16</sup> wildes Toben<sup>17</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> ursprüngliches schon durch dreist ersetzt, dies wurde wieder gestrichen und die Tilgung von schon durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>12</sup> ruft über unkenntlich gemachte Buchstabengruppe nachgetragen

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> seine Hur' statt des ursprünglichen seinen Gott

<sup>14</sup> so statt des ursprünglichen von

die ursprüngliche Fassung dieses Verses ist stark durchstrichen und nicht vollständig lesbar: Und - - - gleich schwillt mit des Erdballs Toben

<sup>16</sup> Erde über getilgtem Stürme

<sup>17</sup> Toben über einem unkenntlich gemachten, mit G beginnenden Wort

Verschlingt<sup>18</sup> den kühnen<sup>19</sup> Bau – die Fluten decken sie, Die<sup>20</sup> Pyramiden gleich vom Schlunde aufgethürmet<sup>21</sup>, Der<sup>22</sup> Sturm bald niederreißt, bald himmelhoch<sup>23</sup> erhebt 70 Und<sup>24</sup> plötzlich umgedräht in leichten Schaum verkehret<sup>25</sup>. O Freunde! Durch den Tod erlöscht<sup>26</sup> die Liebe nicht, (fol. 6v) Die euch an diesen Strand unüberlegt geführet, Wo nur, was irdisch ist, zum ernsten Grabe sinkt.

Da Ruh und Glück euch blüht und selbst beim Wunsch nicht treugt. Die stärkste Sympathie, die hier die Herzen bindet, Erhöht die Ewigkeit, wann, von den Sinnen los, Die Seel' nur Seele liebt und Geist dem Geiste nahet,

Ihr eilet Hand in Hand dem sichern Port entgegen,

80 Und Gott und seinem Raht den frohen Jubel bringet. Des hellsten Tages Licht war lang mit Staub umhängt Von diesen Ufern weg am Horizont verschwunden. Kaum brach ein matter Schein die furchtbarn Schatten durch, Um mit der Finsternis des Feuers Graus zu mischen.

Wann in der Sphären Klang ihr selig Lied sich mischt

Nun prasselt rund herum die wilde Glut hervor.

Was nicht der Sturm verwäht, was nicht der Strom verschlungen,
Was nicht die Erde selbst in sich zurückgekehrt,

Das greift sie plözlich an und reißt es plözlich nieder.

Gleich wie den Ocean auf<sup>27</sup> dem entfernten Pfad<sup>28</sup>

90 Der Wasserwogen Sturz mit schreckendem Gebräuse Dem Wanderer verkünd't, so schallet von dem Schutt

<sup>18</sup> ursprünglich lautete dieser Vers: Sich das Gewässer auf und thürmet Fluth auf Fluth

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> ursprüngliches leichten durch schwachen ersetzt, dieses wieder getilgt und in kühnen geändert

die ursprüngliche Fassung dieses Verses ist stark durchstrichen und nicht vollständig lesbar: Wie Welt - - - in steilen (?) Pyramiden

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> vom Schlunde aufgethürmet statt des getilgten zum Himmel aufgesträubet

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> ursprünglich begann der Vers: Die bald der Sturm zerreißt, bald – –

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> himmel- anstelle des getilgten noch so

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> ursprünglich lautete dieser Vers: Hier sinkt man auf dem Pfad, den man mit Graus betreten

es folgen zwei getilgte Verse:
 Bald speyt der volle Schlund den armen Flüchtling aus,
 Bald reißt in seinen Baug der Abgrund seine Beute

<sup>26</sup> Hs.: erloscht

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> auf *aus* von *geändert* 

<sup>28</sup> so statt des getilgten Weg

Des öden Lissabons ein ängstliches Geprüle Durch Blut und Dampf herauf um seine Hügel her. (fol. 7r) Umsonst erhebet sich gequetschter Menschen Flehen,

- 95 Die wimmernd<sup>29</sup> durch die Kluft, wo mancher lebend noch Ein traurig Grab bewohnt, dem Licht entgegenschnappen. Umsonst schreyn andere: Entschwingt uns unsrer Pein<sup>30</sup>, Schenkt, Freunde, uns den Tod! Ein Schauer von Verzweiflung Bebt durch den grausen Pfuhl der umgestürzten Stadt -.
- Ein Flüchtling hört verwirrt den Ruf, der ihn verfolget, 100 Er weint, er eilt zurück<sup>31</sup> und flieht erzitternd weg. Monarch<sup>32</sup>, hier stehe still – hier unter diesen Leichen, Wo Herz und Eingeweid'33 für dich im Tode zückt, Hier schlag<sup>34</sup> an deine Brust – hier<sup>35</sup> wirft der Wemuht Thränen,
- Das Pfand der Menschlichkeit auf deines Volkes Brust. 105 O Schutt - o Scherbenfeld - o jammervolle Asche -Sey diesem Fürst ein Bild von dem, was Menschen sind! Hier, wo Emanuel vom Strand des alten Westens Bis an der Sonne Ziel der Priester Herrschaft trug
- Und manchen König ihm das Glück zum Sclaven machte, 110 Da<sup>36</sup> fällt dein Thron zum Nichts mit deiner Stadt zurück. Kein<sup>37</sup> Schatten bleibt von ihr<sup>38</sup>, ihr Staub ist weggewähet,

<sup>29</sup> so statt des getilgten zitternd

<sup>&</sup>lt;sup>30</sup> Entschwingt ... Pein statt des getilgten Schenkt, Freunde, uns den Tod

<sup>&</sup>lt;sup>31</sup> Er weint . . . zurück durch überschriebene Ziffern aus der ursprünglichen Reihenfolge Er eilt zurück, er weint in diese neue Ordnung gebracht

<sup>&</sup>lt;sup>32</sup> die Verse 102–105 ersetzen folgende ursprüngliche Fassung: Monarch, auf diesem Schutt von unzählbaren Leichen, Dem Schutt des neuen Tyrs, auf dem dein Glanz verschwind't (aus versinkt geändert) Und dein gebogen Haupt kein sicher Hüttgen findet,

Da steh', erblaß und schlag an die gerührte Brust, Da leg den Purpur ab, da wirf der Wemuht Thränen,

Das Pfand der Menschlichkeit, auf deines Volkes Gruft.

<sup>33</sup> Wo Herz und Eingeweid' statt des getilgten Wo man das Herze noch am Rande und über der Zeile nachgetragen

<sup>34</sup> vor schlag getilgtes da

<sup>35</sup> hier über getilgtem da

<sup>&</sup>lt;sup>36</sup> Da ... zurück durch überschriebene Ziffern aus der ursprünglichen Reihenfolge Da fällt mit deiner Stadt dein Thron zum Nichts zurück in diese neue Ordnung gebracht

<sup>&</sup>lt;sup>37</sup> die Verse 112 und 113 folgten ursprünglich in umgekehrter Reihenfolge aufeinander und wurden durch vorgesetzte Ziffern in diese neue Ordnung gebracht

<sup>38</sup> Kein ... ihr statt des ursprünglichen Ihr Wohlstand ist nicht mehr

Sie ist dem Orte gleich, der nie bewohnet ward. Zur Nachwelt eilt ihr Ruhm, wie dort zu Ewigkeiten

- Des alten Romes Pracht auf Mauerstücken sinkt, (fol. 7v) Wie oft der Fürsten Ruhm, der an dem Grabstein haftet, Den spähten Enkeln noch die fremden Nahmen lehrt, Wie zur Unsterblichkeit der Held, von dem die Säule, Auch<sup>39</sup> wenn sie nicht mehr ist, in ihren Trümmern prangt.
- 120 Gesteh mir, großer Fürst, dem hundert 40 Völker dienen und beyder Welten Raum doch nicht zu enge war:
  Was sagte dir dein Herz in dieser Todesstunde?
  Es war von Menschlichkeit, von Huld und Grosmuht voll.
  O Menschlichkeit! Dich kennt nur, wer die Trauer kennet,
- Die Unglückseligen empfinden 11 dich allein.
  Von jeder Tugend ist sein Los die bittre Quelle
  Und jede Regung wird durch diese Kraft beseelt.
  Sie hebt das Herz empor, sie ist des Geistes Adel
  Wer Thränen nie vergoß, wer niemals seufzete,
- 130 Der hat die größte Lust der Seelen nicht empfunden. So denkt ein guter Fürst, so sprach mein Genius. Und du, verwöhntes Volk der Großen dieser Erde, Das eitler Wahn erhebt und falsche Güter blähn, Schau dort mit Zittern hin, lern einst dein Unvermögen,
- 135 Lern, wer noch über dir, wer Herr auf Erden<sup>42</sup> sey!
  Erröhte, wenn du kannst, weil noch ein matter Funke
  Von unverfälschter Scham in deinem Busen glimmt.

  (fol. 8r) Dann prahl mit einer Macht, die die Vernunft verhöhnet;
  So prahlen Mücken auch, die stolz in ihrer Welt
- Auf einem Blatte sich dem Mund entgegensträuben,
  Der sie, wie euch der Herr, mit einem Hauche quetscht.
  Wie blind ist doch der Mensch, der dort vor einem Throne
  Tief unter manchem Sclav' der Ordensbänder trägt,
  Sich in dem Staube krümmt und hier im Vaterlande
- 145 Vor Leuten, die ein Punkt von seinen Höhen trennt, Gleichwie der Esel einst im Löwenfelle pranget.

<sup>39</sup> Auch aus Gleich geändert

<sup>40</sup> hundert über getilgtem soviel

<sup>41</sup> so aus Der Unglückselige empfindet geändert

<sup>&</sup>lt;sup>42</sup> in der Hs, irrtümlich Erde

Was sind<sup>43</sup> die Thronen selbst? Was schließt der Wesen Reyh', Die von dem ersten Geist und seinen Seraphinen Durch alles Leben geht? Ein König und ein Wurm.

- Noch nie geprüfte Kunst, noch untersuchte Saiten
  Leyht mir den kühnen Schwung, der den Gedanken schärft,
  Dem Ausdruck Würde giebt und des Affectes Stärke
  Bey jedem Zuge neu in jedem Zuge mahlt.
  So sprach ich, da mein Geist erregt durch Schembenbilder,
- O Lissabon, dein Los von einer<sup>44</sup> Seite sah
  Und durch dein Leyd besiegt der zärtren Regung folgte.
  Nun winkt mir die Vernunft mit sanfter Kraft hinweg.
  Sie hohlt des Übels Grund, der Portugall befallen,
  (fol. 8v) In frommem Ernst verzückt<sup>45</sup> von seinen Sünden her.
- Gerechtigkeit verdrang, spricht sie, der Langmut Triebe.
   Der Herr schlug in den Grund die Stadt, die von ihm wich.
   Ein Volk, das nichts mehr wünscht, verschmäht getrost den Herrscher,
   Den Mund und Opfer ehrt, der Geist nicht nöhtig glaubt.
   Es folget<sup>46</sup> seinem Sinn, Begierden sind Geseze,
- Der Lüste wilder Strom zwingt leicht ein willig Herz.
  So drang der Wollust Trieb vom Brand der Lust genähret
  Durch dieses Volkes Mark und schlug in jeder Brust.
  So losch ein Vater oft in seiner Tochter Armen,
  Vor ihrer Unschuld taub, sein geiles Feuer aus.
- Die Eifersucht hielt stets den regen Stahl gezücket, Die Goldbegierde lud zu neuen Lastern ein, Kein Fehler ist, der nicht den Überfluß begleite Und der Verfolgungsgeist, der Gott im Himmel trozt, Durch Tod und Feuer lebt und nur nach Blute dürstet,
- 175 Hat kühn und ungestört dort in dem heilgen Haus, Wo man den Glauben nur durch Qual und Marter schendigt, Wo man die Menschlichkeit mit frommer Wuht verschwört Und Kron' und Scepter sich dem Stolz der Mönche beuget, Der Hölle selbst zum Graus sein Ansehn festgesezt.
- 180 Kein Donner schonet mehr, wann einst der Richter zürnet.

<sup>43</sup> sind aus die geändert

<sup>44</sup> einer aus eins- gebessert

<sup>&</sup>lt;sup>45</sup> In ... verzückt statt des getilgten Verzückt in Frömmigkeit

<sup>46</sup> folget nachträglich aus folgt geändert

(fol. 9r) Vernunft! Dein Schatten täuscht ein schwaches Auge leicht, Wann du betriegerisch die Leidenschaften deckest. Der Glanz, der dich umstrahlt, sprang von der alten Nacht, In die<sup>47</sup> mein Geist versank, zurück zu seiner Quelle.

- So irrt der Mensch, er hält am bloßen Scheine sich.
  Sein blöder Sinn ergreift, was an dem äußern Rande
  Der Wesen flatternd schwebt und ihren Wehrt verhehlt<sup>48</sup>.
  Er misset Gottes Raht nach seinen eignen Trieben
  Und folgt in Dunkelheit dem blinden Leiter nach.
- Du, der zuerst das Gift den Menschen eingeflößet, Aus dem 49 die Zwietracht stammt 50, die stets von Satans Thron Zum Pfuhl des Acherons in Priesterseelen strömet, Verfluchter Eyfer, weich, dich haßt der Menschenfreund, Es nahen sich mit dir erfüllt des Himmels Schweizer!
- Sag nur, betrogner Geist, der Lissabon verdammt,
  Weil Gottes Wege doch der Welt verborgen bleiben:
  Wo macht ein Volk sich nicht der gleichen Strafe wehrt?
  Die Wollust findet ja in jeder Schos ihr Bette
  Und selbst die Menschlichkeit wird oft für Geld verkauft.
- Die Frömmigkeit verschwind't und dient nur zum Gelächter, Dem Hang der Sinne folgt ein jeder offentlich. Molinos fände kaum bey uns noch einen Jünger. (fol. 9v) Wir irren selbst noch da, wo Wahrheit und Vernunft Von gröbern Fesseln frey getrost ihr Haupt erheben
- 205 Und kein Gewissenszwang der Menschheit Rechte schwächt. Die Wuht, die Rom geschänd't, ist jeder Kirche eigen Und jeder Kirche wirft die seufzende Natur So lang -51- vor, als Priester Priester bleiben und seine 52 Sach' der Mensch zu Gottes Sache macht.
- 210 Ein Jude brennet dort, weil er ein Kreuz nicht ehret, Weil ihm ein Brodt nicht Gott, ein Holz kein Engel scheint. Hier fällt im Galgenfeld ein Held, der denken durfte,

<sup>47</sup> die aus dir geändert

<sup>48</sup> verhehlt aus verhählt geändert

<sup>&</sup>lt;sup>49</sup> Aus dem über getilgtem Des Glaubens

<sup>50</sup> vor stammt getilgtes gepflanzt

<sup>&</sup>lt;sup>51</sup> ein nicht zu entzifferndes Wort, ein Name?

vor seine getilgtes jeder, folgendes der Mensch mit Bleistift über der Zeile nachgetragen

- Dort stirbt ein neuer Christ, weil ihn der alte haßt. Ein Scheiterhaufe lohnt hier eine Hypothese,
- 215 Dort wird ein Geist verdammt, der seinem Volk zuerst Mit mächtiger Vernunft der Wahrheit Weg gelehret. Hier wird ein Jurinu ein neuer Dominik, Dem Teufel<sup>53</sup> gleich zu seyn, gebricht ihm nur die Kutte. Genug, im Finstern liegt für uns des Übels Grund.
- Wir sehn des Schicksals Ziel und wissen seine Wege,
   Laßt eitle Träumer nur mit lächerlichem Stolz
   Sich und die Welt und Gott in Dunkelheit ergründen –
   Ein Hirngespinste währt bis an den nächsten Tag.
   Es mögen Thoren sich mit Metaphysik plagen,
- 225 Mir ist genug, in Gott, in mir und in der Welt Nur das allein zu sehn, was uns zum Himmel leitet, Was mich zufrieden macht, was meinen Dank vermehrt Und dein gegründet' Lob, o Herr, dem Geist entdeket. Kein Wahn, kein Unbestand entführet dir mein Herz,
- O Ursprung alles Heils, o segensreiches Wesen!
  Was Unglück nöhtig macht, was in der besten Welt
  Das bittre Leyden häuft, mit Honig Wermuht mischet
  Und mit der Lust den Schmerz aus gleichen Quellen schöpft,
  Warum der Thor gedeiht, warum die sanften Rosen,
- Uns nur zur Lust gemacht, aus raschen Disteln blühn, Warum die Tugend dort in finstern Kerckern schmachte, Weil hier das Laster dreist sein freyes Haupt erhebt, Warum der Himmel izt des Tagus' lachend' Ufer Hier mit Ruinen deckt und dort mit Graus erfüllt,
- Da dem erzürnten Gott nun tausend Völker truzen
   Und jeder Wink von ihm ein Heer von Spöttern zeugt –
   Das ist mir unbekannt, das liegt der Welt verborgen.
   Auch Bayle zeigt mir nicht, die Wagschal' in der Hand,
   Daß Zweifler weise sind, wann sie nur Zweifel suchen.
- 245 In Demuht werf ich mich vor meinen Gott in Staub

bis die ursprüngliche Fassung lautete: Und Teufeln gleich zu seyn, gebricht ihm ...

Und wurde gestrichen und durch Eyn ersetzt, dies wurde wiederum gestrichen und Dem Teufel aus Teufeln geändert; gleich wurde gestrichen und durch so ersetzt, dies wurde wiederum getilgt und die Streichung von gleich durch Unterpunkten aufgehoben; (geb)richt wurde gestrichen und durch -rach ersetzt, das schließlich in -richt geändert wurde

- Und bete gläubig an so lang' der Menschheit Schatten Die frechen Blicke hemmt, so lang' mein blöder Sinn Disseits den Gräbern irrt und dem umschränkten Geiste In seiner Kindheit noch der helle Glanz entgeht,
- Wo mein zu schwaches Aug' izt nichts als Nebel fände. (fol. 10v) Wann sich von dem Olymp zu der erstaunten Welt Tod und Zerstöhrung schnell auf Wirbelwinden drähet, Wann der Orcane Wuht der Himmel wiederhohlt Und gleich aus jeder Kraft, die in dem Stoff der Dinge
- Dann fähret die Natur entzückungsvoll zusammen,
  Dann kehrt ein sündig Volk zerschlagen in sich selbst,
  Dann fliehn die Tempel auf, dann rauchen die Altäre,
  Dann brechen Thränen aus und Heuchler schämen sich.
- O Mensch! Laß Städte nicht und Länder untergehen, Eh' allzuspäht die Reu' in eitler Zuversicht Auf unverdiente Hilf' dein Innerstes durchnaget. Der Glaube, der allein aus der Verzweiflung fließt, Gefällt dem Schöpfer nicht, der allen Zwang verschmähet
- 265 Und dir in seinem Bild der Freyheit Vorrecht gab,
  Damit aus eigner Wahl ihm zu dein Herz sich hebe,
  Wann er nicht immer zürnt, so heischt er doch die Furcht,
  Die selbst der Fromme nie mit Vorsatz unterdrücket.
  Der Gott, der stille hier auf seinem Donner ruht
- Und tausend Welten dort mit einem Hauch erfüllet,
  Herrscht in dem sanften Duft des bunten Veilgenthals
  Und strahlt aus dem Crystall des milden Wasserbaches,
  Der rieselnd durch die Flur einsamer Auen rinnt.
  Laß wahre Seufzer dann zu dessen Throne dringen,
- 275 Der dort im Feuer spricht und hier dich segnend lehrt. Auch deine Stunde eilt dahin auf schnellen Schwingen, Merk auf den ersten Schall, der uns zur Buße ruft, Betrachte doch dich selbst und wag es, dich zu kennen, Eh' der geschwächte Geist der Jugend Lenz beweint,
- 280 Eh' deiner Jahre Last den steifen Nacken krümmet Und an des Grabes Rand die finstern Stunden häuft. Ergreif' den Augenblick – schon dieser ist verschwunden Und naht uns unvermerkt, dem Schos der Ewigkeit.

## Ode an Coelia

Hier, wo du mir zuerst mein Glück, o Freundin, wiesest, Wo mein verwöhnter Sinn die Ruh' Fern vom Gewühl, fern von dem Weltgetümmel In deinen Armen fand,

Wo Augenblicken gleich die Stunden mir verschwanden, Wo keine Pflicht zur Last mir ward Und ohne Schmerz in die vergangnen Freuden¹ Zurück mein Auge sah,

Da flattert nun mein Geist, versenkt in tiefer Stille,

10 Umsonst dem fernen Geiste zu. Ich seh dein Bild, es kömt und flieht mich wieder. Ich flieh, es eilt mir nach.

Bald hüpft mein Herz, wo Hand in Hand wir freudig² giengen Von Trift zu Trift, von Wald zu Wald,

15 Bald locket mich der Bäche sanft Geriesel Ins schattenreiche Thal.

(fol. 12v) Bey jedem Tritte kömt dein Antliz mir entgegen, Von³ jeder⁴ Blume strahlt dein Bild Und rufet mir, doch⁵ mit verlohrnen Tönen,

20 Nur allzureizend zu.

Oft such ich, hofnungsvoll<sup>6</sup>, in den verlaßnen Zimmern Im Schos der Weisen<sup>7</sup> meine<sup>8</sup> Ruh.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> so statt des getilgten Tage

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> über freudig als Variante frisch

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Von über getilgtem Um

<sup>4</sup> aus jede geändert

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> ursprüngliches ach wurde getilgt und durch doch ersetzt, dies wurde wiederum gestrichen und mit O überschrieben, dann wurde O getilgt und die Streichung von doch durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> ursprüngliches doch umsonst wurde getilgt und durch hofnungsvoll ersetzt, dieses wurde gestrichen, jedoch dasselbe Wort wieder über die Streichung gesetzt

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Weisen über getilgtem Musen

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> ursprüngliches meine wurde getilgt und durch dessen ersetzt, dieses wurde wiederum gestrichen und die Tilgung von meine durch Unterpunkten aufgehoben

Oft<sup>9</sup> sucht mein Geist die Ruh<sup>10</sup> der Geister von dem mindern Orden, die keine Schönheit rührt.

Der Liebe sanftem Zwang aufrührisch sich entziehen,
 Die Stimme der Natur verschmähn,
 Der holden Glut des Herzens widerstreben,
 Das lehrt die Weisheit nicht.

Sie<sup>11</sup> lehrt<sup>12</sup> uns<sup>13</sup> nicht, vom Pfad<sup>14</sup> durch<sup>15</sup> sie gezogner<sup>16</sup> Seelen<sup>17</sup>,

Den<sup>18</sup> jeder gieng, der fühlt was er<sup>19</sup> gefühlet,

Empfindungslos entfliehn.

Umsonst wallt jede Kraft<sup>20</sup> der reinen Morgensonne Durch<sup>21</sup> tausend Scenen feurig hin, Umsonst bekränst<sup>22</sup> mit neuer Pracht die Hügel

35 Ihr aufgelebtes<sup>23</sup> Licht.

9 Oft ... Geist mit Bleistift über der Zeile nachgetragen

Wie dan der von dem Buch versöhnt (es folgen zwei stark durchstrichene Halbverse) Nicht weiß, was lieben ist, zu lieben nicht geleret

Sie ... Seelen statt des ursprünglichen Sie lehret nicht vom Pfad der himmlischen Naturen, Vom Pfad, den (folgt ein stark ausgestrichener Name) und Petrarch

12 lehrt aus lehret geändert

13 uns nachträglich über die Zeile geschrieben

14 Pfad aus Pa-korrigiert

- ursprüngliches der wurde gestrichen und durch durch ersetzt, dieses wurde getilgt und von ihr überschrieben, dann wurde von ihr getilgt und die Streichung von durch mittels Unterpunktierung aufgehoben
- die erste Silbe dieses Wortes wurde gestrichen und durch eine gleichfalls wieder getilgte, nicht zu entziffernde Buchstabengruppe ersetzt, dann wurde die Streichung von ge- aufgehoben
- 17 Seelen mit Bleistift über dem ursprünglichen Helden
- 18 Den mit Bleistift über gestrichenem Und
- 19 er mit Bleistift über getilgtem sie
- <sup>20</sup> jede Kraft statt des ursprünglichen mir das Bild
- <sup>21</sup> Durch ... hin statt des ursprünglichen Dort in dem diamandnen Thau
- <sup>22</sup> bekränst über getilgtem umwindt
- <sup>23</sup> aufgelebtes über getilgtem nun entbundnes

auf Ruh folgten ursprünglich die Verse: Ein Glück für den, der stärckern (aus stärcksten geändert) Triebe / Nicht vor der Liebe beugt, diese wurden gestrichen und durch folgende, gleichfalls wieder getilgte, nicht mehr vollständig entzifferbare Fassung ersetzt:

Umsonst lockt mich der Chor der Sänger in den Lüften Zur lang vergeßnen Frühlingslust,
Umsonst blühn<sup>24</sup> um mich her zu neuer Freude<sup>25</sup>
Die<sup>26</sup> bunten<sup>27</sup> Wiesen auf.

40 O Coelia! Weil noch getrennt durch<sup>28</sup> ferne<sup>29</sup> Thäler Und unfühlbar zu<sup>30</sup> andrer Lust,
Unfühlbar bey<sup>31</sup> der Musen<sup>32</sup> hohem Spiele
Nach dir mein Herz sich sehnt<sup>33</sup>.

(fol. 14r)

## Ode

Sie, die den Heiland noch jenseits dem Grabe lebend Auf dem errungnen Throne sahn, Entriß nicht mehr dem einst entwölckten Himmel Ein allzu niedrer Wunsch.

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> blühn aus blüt- geändert

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> blühn ... Freude statt des ursprünglichen lebt die Natur in mildern Scenen

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup> Die ... auf über getilgtem Zu neuen Freuden auf

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> vor bunten stark durchstrichene Buchstabengruppe

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> über durch stark durchstrichene Buchstabengruppe, durch und Thäler sind unterstrichen, die Unterstreichung wurde wieder ungültig gemacht

<sup>&</sup>lt;sup>29</sup> auf ferne folgt getilgtes kommen

<sup>&</sup>lt;sup>30</sup> zu anstelle des gestrichenen bey, das wiederum ein ursprüngliches für ersetzte

<sup>31</sup> bey ... Spiele über getilgtem an des Pindus Zauber-Hügel

<sup>32</sup> vor Musen stark getilgte Buchstabengruppe

<sup>33</sup> am unteren Blattrand folgende Zusätze:
Oft sieht mein Geist in thränenfreyen Stunden
(sieht wurde gestrichen und durch unwillig sehnt ersetzt, dieses wurde gleichfalls gestrichen und die Tilgung von sieht durch Unterpunkten aufgehoben; thränenfreyen Stunden statt des ursprünglichen sich gekehrt, den erstorbnen Kräften)

dem matten Glanze nach / unwillig fremder Trost / den oft empfundnen Trost / sich beglückten

5 Sie sahen¹ freudenvoll² dem neuen Glanz³ entgegen, Den Jesus bey den Völkern bald Durch sie erwarb, des nahen⁴ Heiles freyer Schwellt ihr entzücktes⁵ Herz.

So wie der Libanon<sup>6</sup> bey tobenden<sup>7</sup> Gewittern<sup>8</sup>

10 In seinen Eingeweiden bebt, Wann die Natur<sup>9</sup> den Streit der Elemente In sich<sup>10</sup> erschüttert fühlt<sup>11</sup>,

(fol. 14v) So<sup>12</sup> fühlten<sup>13</sup> sie, als<sup>14</sup> aus<sup>15</sup> dem Sturm hereingetragen Der<sup>16</sup> Geist des<sup>17</sup> Herren<sup>18</sup> niederfuhr

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> ursprüngliches sahen mit Bleistift in sahn geändert, dann wurde die Streichung des e durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> freudenvoll *über getilgtem* unverrückt, *unter* freudenvoll *mit Bleistift die Variante* mit Freudenblick

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> ursprüngliches Glanz wurde durch Licht ersetzt, dieses dann getilgt und die Streichung von Glanz durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> über nahen Bleistift und Radierspuren

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> ursprüngliches (ent-)zücktes durch -flammtes ersetzt, dieses getilgt und stattdessen -branntes erwogen, dieses wiederum gestrichen und die Streichung von -zücktes durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> der Libanon mit Bleistift durchstrichen und durch ein dann wiederum stark durchstrichenes unleserliches Wort ersetzt, die Streichung von der Libanon durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> ursprüngliches tobenden wurde durch der ersetzt, dieses dann gestrichen und Tilgung von tobenden durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> nach Gewittern getilgtes Brausen

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Wann die Natur mit Bleistift gestrichen und – gleichfalls mit Blei – durch so wie die Welt ersetzt, dieses dann getilgt

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> in sich mit Bleistift nachträglich eingefügt

<sup>11</sup> fühlt mit Bleistift über getilgtem wiederhohlt

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> am oberen Blattrand folgende Variationen in Bleistiftschrift: So bebten die vor Gott (bebten die über getilgtem zitterten; ursprüngliches vor wurde durch da ersetzt, dieses wurde gestrichen und die Tilgung von vor durch Unterpunkten aufgehoben) / geheimnisvoll ein Strahl vom ersten Lichte (ein Strahl . . . Lichte statt des getilgten ein Geist von seinem Geiste) / Auf Wirbelwinden niederfuhr

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> fühlten mit Bleistift statt des getilgten bebten

<sup>14</sup> so statt des gestrichenen da

<sup>15</sup> aus über getilgtem von

ursprüngliches Der wurde durch Ein ersetzt, dieses ebenfalls gestrichen und mit der überschrieben

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> ursprüngliches des gestrichen und durch von (?) ersetzt, dieses stark ausgestrichen und Streichung von des durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> ursprüngliches Herren wurde durch allmächtig ersetzt, dieses dann getilgt und die Streichung von Herren durch Unterpunkten aufgehoben

15 Und<sup>19</sup> unaufhaltbar seiner Allmacht Schauer In Marck und Adern drang<sup>20</sup>.

Ein wirbelnd<sup>21</sup> Feuer blizt mit sanft zertheilten Funken Bezaubernd in die fromme Schar<sup>22</sup>, Umwindet majestätisch<sup>23</sup> jede Stirne

20 Und brennt in jeder Brust.

O Weisheit!<sup>24</sup> Stiegest du, in Sonnenlicht gekleidet, Der Wahrheit Lehrerin zu seyn, Hernieder – wer' das blendende Gesichte Dein himmlisch Bild?

25 (fol. 15r) Sie war es! Sagt es nur der Welt im Siegestone, Sagt es den Völkern freudig an, Sie wer' es, sie drückt sich in tausend Zungen Den Sinnen segnend<sup>25</sup> auf.

Von jedem Munde gleich, in jeder Sprache herrlich 30 Strömt<sup>26</sup> mächtig durch die Kraft von Gott

die ursprüngliche Fassung Und seiner Allmacht majestät'scher Schauer wurde bis auf das einleitende Und gestrichen, nach Und wurde über der Zeile unaufhaltsam nachgetragen, dann gestrichen und die Streichung durch Unterpunkten wieder aufgehoben, mit Bleistift wurde -sam in -bar geändert; die Streichung von seiner Allmacht und Schauer wurde durch Unterpunkten aufgehoben; unter der Zeile weitere, zum Teil bis zur Unleserlichkeit ausgestrichene Varianten: mit - - ihm - - sich hier - - der (statt eines getilgten die) Schauer von dem Herren

ursprüngliches drang wurde getilgt und durch goß ersetzt, dieses wiederum gestrichen und Tilgung von drang durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> über wirbelnd eine unleserlich getilgte Buchstabengruppe in Bleistiftschrift sowie, gleichfalls mit Blei, die (nicht getilgte) Variante himmlisch

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> aus Schaar korrigiert

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> umwindet majestätisch statt des ursprünglichen sein göttlich Licht umwindet über der Zeile nachgetragen

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> das Ausrufungszeichen nachträglich mit dickerer Feder eingefügt

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> ursprüngliches siegreich durch mächtig ersetzt, dieses getilgt und mit segnend überschrieben

<sup>26</sup> frühere Stadien der Verse 23f: Strömt frisch entfaltet nun ihr Geist / Mit mächtiger Gewalt die neuen Triebe in Juda segnend aus. / frisch . . . Geist wurde gestrichen und durch wie ein Hauch von Göttlichkeit ersetzt, diese Fassung wurde gleichfalls gestrichen und durch ihr von Gott entwundnes wie zum (darüber getilgtes dem) Chaos einst das Licht; über mächtiger die getilgte Variante segnender

Ihr<sup>27</sup> Geist die nie zuvor empfundnen Triebe Den Erdbewohnern ein<sup>28</sup>.

Er winkt<sup>29</sup> uns<sup>30</sup> Gnade zu, er will den Sünder retten, Er ruft in Juda Frieden aus<sup>31</sup>,

35 Er<sup>32</sup> öfnet die noch<sup>33</sup> unbekannten<sup>34</sup> Schäze, Ihr<sup>35</sup> Heil, der jüngern Welt.

(fol. 15v) Er lehrt<sup>36</sup> des Glaubens Grund, des Mittlers theure Sendung, Die Wunder des gesalbten Sohns, Des Vaters Bund, des großen Tags Verheißung,

40 Der Zukunft hohes Reich.

Die Menge hohlet froh die Simphonien<sup>37</sup> wieder, Die seines Gottes voll<sup>38</sup> der Chor Der Auserwählten dem verklärten Helden Auf Tabor jauchzete.

Und Juda hört gerührt<sup>39</sup> des Heiles neue Lehre,
 Wie dort um jenen<sup>40</sup> Sinai
 Das gleiche Volk ihn, der von seinen Wipfeln<sup>41</sup>
 Geseze donnerte.

(fol 16r) Es hört und wünscht bereits in Jesu Dienst zu leben, Das Herze schmelzt in wahrer Reu',

50

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> Ihr statt des ursprünglichen der

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> vor ein stark getilgte Buchstabengruppe

<sup>&</sup>lt;sup>29</sup> winkt aus winket geändert

<sup>30</sup> uns über der Zeile nachgetragen

<sup>&</sup>lt;sup>31</sup> Er ... aus statt des ursprünglichen Und saget ihm den Frieden an über der Zeile nachgetragen

<sup>&</sup>lt;sup>32</sup> Er statt des ursprünglichen Noch über der Zeile nachgetragen

<sup>33</sup> die noch über dem getilgten er uns (über er ein gestrichenes e)

<sup>34</sup> aus unbekannte geändert

<sup>35</sup> Ihr statt des ursprünglichen Das

<sup>&</sup>lt;sup>36</sup> vor lehrt ein stark ausgestrichenes Wort (Licht ?)

<sup>37</sup> Simphonien mit Bleistift gestrichen und durch Lobgesänge ersetzt, dieses wieder getilgt und die Streichung von Simphonien durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>38</sup> seines Gottes voll statt des ursprünglichen voll von ihrem Gott

<sup>39</sup> gerührt mit Bleistift statt des ursprünglichen erstaunt über der Zeile nachgetragen

dort um jenen getilgt und durch in den Grüften ersetzt, diese Fassung wiederum gestrichen und die Tilgung von dort um jenen durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>&</sup>lt;sup>41</sup> ihn ... Wipfeln über getilgtem den Gott, der in Gewittern

Die Sünde wird mit ernstem Leyd verworfen Der Held siegt noch einmahl.

Er, der der Höllen Macht, er der den Tod bezwungen, Der thut noch mehr, er macht uns fromm,

55 Er weckt uns von dem grausenvollen Schlummer Zum neuen Leben auf.

Und ich, den sein Geschick der Seligkeit entzogen Mit diesem Auge dich zu sehn, Wie soll, wie soll die ungeweyhte Zunge

60 Ein Lied des Dancks dir weyhn?

Wie soll mein schwacher Mund die hohen Töne singen Und himmelan vom Staube flieht (sic!)
O Herr, du hast mein junges Herz erhoben<sup>42</sup>,
Erheb<sup>43</sup> auch meinen Geist.

(fol. 16v) Ruft es, ihr Welten, ruft: Der Held hat überwunden!
 Den Ewigkeiten freudig zu,
 Trag<sup>44</sup> mich, mein Lied, verwegen auf den Flügeln<sup>45</sup>
 Der kühnsten Hofnung auf.

So wie der Adler oft die königliche Seele
70 Fern über der gesezten Bahn
Zum<sup>46</sup> niedern Rand in grenzenlose Weiten
Des nahen Himmels trägt<sup>47</sup> –

Auch ich, ich werde dort<sup>48</sup> dem Morgen mich enthüllen, Der Zions hellern Tag mir bringt,

76 Wann unbesiegt mein Herz der Erde Bande Erhaben von sich wirft.

<sup>42</sup> erhoben über getilgtem entflammt

<sup>&</sup>lt;sup>43</sup> erheb vor getilgtem entflamm

<sup>44</sup> Trag über getilgtem Heb

<sup>&</sup>lt;sup>45</sup> auf den Flügeln über getilgtem zu dem Ziele

<sup>46</sup> Hs.: Zu

<sup>47</sup> trägt über getilgtem hebt

<sup>48</sup> ursprüngliches dort wurde getilgt und durch noch ersetzt, dieses wurde gleichfalls gestrichen und die Tilgung von dort durch Unterpunkten aufgehoben

(fol. 17r) Wann Nacht und Finsternis auf ewig von mir wähnend Der gleiche Geist auch mich erfüllt, Weit kühner will ich dann die hohe Sprache Dem Auferstandnen weyhn,

Weit kühner will ich dann, entzückt zu dem Gesange, Mit dem der Sphären Wunderlauf Symphonisch rauscht, den Held, den Überwinder singen, Den aller Geister Welt

Mit diesem Tage noch durch alle Ewigkeiten
 Von Welt zu Welt, von Künftigkeit
 Zu Künftigkeit aus den vereinten Chören
 In allen Himmeln preist.

(fol. 18r)

80

# Ode auf den Tod der Sylvia<sup>1</sup>

als der Verfasser ihr Kind<sup>2</sup>, nach<sup>3</sup> dessen Geburt sie in Buckten<sup>4</sup> gestorben<sup>5</sup> war, zum ersten Mahl erblicket hatte

Ich sah, ich sah dein Kind<sup>6</sup>, das Kind von deinen<sup>7</sup> Schmerzen, Umwunden mit dem Trauerband, Noch sorgenfrey im frohen Schoße Der ungekränckten Tage<sup>8</sup> ruhn.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> so statt des ursprünglichen Titels Ode an eine abgestorbene Dame (über eine getilgtes die, unter abgestorbene stark durchstrichene Buchstabengruppe)

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> vor Kind getilgtes leztes

<sup>3</sup> nach ... war über der Zeile nachgetragen

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> der Ortsname ist nicht mit Sicherheit zu entziffern

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> ursprüngliches gestorben durch verschieden ersetzt, dieses wiederum getilgt und die Streichung von gestorben durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>6</sup> so statt der ursprünglichen Fassung Auch ich, ich sah es

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> die ursprüngliche Fassung lautete: das Kind der bittern Schmerzen; der bittern wurde mit Bleistift gestrichen und durch von deinen heilgen ersetzt, heilgen wurde gestrichen

<sup>8</sup> Tage mit Bleistift über getilgtem Stille

Mit sanftem Lächeln kam sein Auge mir entgegen,
 Als ich mit tief beklemmter Brust
 Im Ernst, den nur die Trauer<sup>9</sup> kennet,
 Zu<sup>10</sup> seinem Blumenlager<sup>11</sup> trat.

Da schwebte vor mir her, ach, in erblaßtem Glanze,

O Sylvia – dein sterbend Bild!
 Den lezten Hauch, die lezte Stunde
 Empfand ich bebend noch einmahl.

Ich maß nach meinem Schmerz die Größe jener Schmerzen, Die bey dem schauervollen Grab

15 An seiner Prüfung schwarzem Tage Mein Freund, mein liebster<sup>12</sup> Freund empfand,

(fol. 18v) Die Schmerzen, die er oft um deine<sup>13</sup> Todesstunde<sup>14</sup> Zu<sup>15</sup> Mitternacht im Traume litt, Wenn vor dein blutend Bett gerufen,

20 Er dich von neuem sterben sah.

O schönste Blume! Die im Frühling ihres Lebens Des Todes schwere<sup>16</sup> Hand gepflückt, Oft, oft entfällt mir eine Thräne, Die deiner Asche geitig<sup>17</sup> wird,

Wann ich dein holdes Bild in jenen Zimmern sehe, Wo du mit jugendlicher Pracht<sup>18</sup>

Wo du der jungen Rosen gleich

Der Jahre Lenz zu schnell durchblühend;

jungen Rosen gleich durch frohen Jugend Lenz ersetzt; Der Jahre Lenz durch In ... (folgt ein stark durchstrichenes Wort) Kraft ersetzt

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Trauer unterstrichen, darüber der Variationsvorschlag Wemuth

<sup>10</sup> vor zu getilgtes verstummt

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> ursprüngliches Lager in sanften Lager verändert, sanften gestrichen und durch Blumenersetzt

<sup>12</sup> liebster statt des ursprünglichen theurer

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> ursprüngliches in deiner in um deine geändert

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> ursprüngliches Todes- mit Bleistift in Abschieds- geändert, Abschieds- mit Tinte durchstrichen und Tilgung von Todes- durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>15</sup> Zu über getilgtem Um

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> ursprüngliches blasse durch schwere ersetzt, blasse mit Bleistift unterstrichen

<sup>17</sup> vgl. Schweizerisches Idiotikon s. v. Git

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> hier standen ursprünglich die Verse:

Wie Rosen in der Dämmrung blühend Dir jedes Herze früh gewannst,

Wann ich dich sorgenfrey in Damons Armen denke,
30 Die frohen Kinder rund um euch,
Die nun in<sup>19</sup> dieser Todesstille<sup>20</sup>
Umsonst<sup>21</sup> um ihre Mutter flehn<sup>22</sup>,

(fol. 19r) Zu dir will ich – da rief die Selige vom Himmel In sanfter Majestät mir zu:

Hier war, so sprach des Engels Stimme, Hier war bey meinem Gott mein Glück!

Ja, da war es, da lag im Aufenthalt der Deinen Das edle Ziel der Pilgerbahn, Der Bahn, die gern<sup>23</sup> der Erde müde,

40 Dir nach dein<sup>24</sup> treuer Damon gieng<sup>25</sup>.

(fol. 20r)

# Die Verläumdung

Wo<sup>1</sup> sich der<sup>2</sup> Philosoph<sup>3</sup> verkriecht, Wo<sup>4</sup> nur der Thor<sup>5</sup> entscheidend spricht,

<sup>19</sup> vor in getilgtes umsonst, darüber mit Bleistift durchstrichenes verwaist

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> dieser Todesstille mit Bleistift über dem ursprünglichen jeder Ferne

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> Umsonst statt des ursprünglichen Verwaist

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> die ursprüngliche Fassung nach ihrer Mutter sehn mit Bleistift in um ihre Mutter flehn geändert

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> gern statt des ursprünglichen bald

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> Dir nach dein statt des ursprünglichen Dein Damon freu-

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> vor gieng getilgtes nach dir

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Wo über dem ursprünglichen Da wo der Weise

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> der aus den geändert

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Philosoph statt des ursprünglichen weisen Geist

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> der zweite Vers lautete ursprünglich Wann sich . . . (es folgt eine stark durchstrichene Buchstabengruppe) Geist verkriecht

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> vor Thor getilgtes wo dann der, darüber, gleichfalls gestrichen, Wo jeder sowie da und

Wo Würmern<sup>6</sup> gleich der Mensch im Schlamme<sup>7</sup> lebet<sup>8</sup> Und außer sich nichts sieht, nach keinem Kenntnis strebet.

5 Hat der Verläumder<sup>9</sup> Wiz<sup>10</sup>,

Der Wiz des Pöbels seinen Siz.

Bey durchgewachten<sup>11</sup> Nächten schwärmt Ihr<sup>12</sup> Heer von Neid und Kummer abgehärmt Und<sup>13</sup> schwingt das<sup>14</sup> rauschende<sup>15</sup> Gefieder

10 Rings um die sanft entschlafnen Glieder Und<sup>16</sup> streut sein wütend Gift Auf reiner Unschuld stille Trift.

(fol. 20v) Sie<sup>17</sup> lauschet durch den frohern<sup>18</sup> Tag Verborgener auf neue Plag

 Und sammelt unvermerkt auch aus der Freunde Munde An jedem Ort, in jeder Stunde
 Den Stoff, der umgekehrt
 Durch andrer Noht ihr¹9 Glück vermehrt.

<sup>6</sup> aus Würmerseelen geändert

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Schlamme über getilgtem Kohte

<sup>8</sup> aus klebet geändert

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> aus Verläumdung geändert

<sup>10</sup> vor Wiz ein unkenntlich gemachtes Wort

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> durchgewachten über getilgtem dunkeln

die ursprüngliche Fassung dieses Verses lautete: Ihr Heer vom Kummer abgehärmt; Ihr Heer vom wurde gestrichen und durch Sie von dem ersetzt, dieses wurde gleichfalls getilgt und durch Ihr Heer von Neid ersetzt

<sup>13</sup> die ursprüngliche Fassung dieses Verses lautete: Es schwingt mit reger Wuht das rauschende Gefieder; Es ... Wuht wurde getilgt und durch hin und her und schwingt ersetzt, dann wurde diese Lösung bis auf schwingt gestrichen; vor hin ein getilgtes sie, über hin und her ein und, davor eine unkenntlich gemachte Buchstabengruppe

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> ursprüngliches das durch sein ersetzt, dann wurde sein gestrichen und die Tilgung von das durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>15</sup> rauschende aus rauschendes geändert

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> die ursprüngliche Fassung lautete:

Und streut ihr schnödes Gift; und ist durchstrichen und unterpunktet, über ihr schnödes getilgtes sich dir sein sowie eine weitere stark durchstrichene Buchstabengruppe

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> ursprüngliches Sie wurde durch Es ersetzt, dieses dann gestrichen und die Tilgung von Sie durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>18</sup> frohern nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> ursprüngliches ihr wurde durch sein ersetzt, dieses dann gestrichen und die Tilgung von ihr durch Unterpunkten aufgehoben

Sie<sup>20</sup> denkt mit dem verschmizten<sup>21</sup> Mund

20 Betriegrisch ihrer<sup>22</sup> Thaten Grund.

Ihr<sup>23</sup> Urtheil fällt sie schlau und fängt mit schnöden Stricken Die Unschuld unter<sup>24</sup> sanften Blicken,

Scherzt bey dem leichten Fang

Vergnügt in Tod und Untergang.

25 (fol. 21r) Hört, hört den lauten<sup>25</sup> Siegeston,

Der unterdrückten Tugend Lohn,

Die Wahrheit nähert sich mit reinem Glanz umkleidet,

Das freudenreiche<sup>26</sup> Antliz meidet,

Was falsch und sündig ist

30 Und lügenhafter Torheit List.

Darum getrost mein banges<sup>27</sup> Herz

Bey der Verläumdung hartem<sup>28</sup> Schmerz.

Nie fehlt der Tugend Lohn bey wahrer Tugendliebe.

Die Wahrheit schätzt die reinen Triebe

35 Und Gottes naher Bliz

Rächt böser Zungen falschen Wiz.

(fol. 22r)

# Die Wahrsagerin

Cyrilla beseufzt die verdorbenen Zeiten, Sie schimpfet den Spiegel, sie schmähet die Welt,

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> ursprüngliches Sie wurde durch Es ersetzt, dieses dann gestrichen und die Tilgung von Sie durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> dem verschmizten statt des ursprünglichen schlauen

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> ursprüngliches ihrer wurde durch seiner ersetzt, dieses dann gestrichen und die Tilgung von ihrer durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> dieser Vers lautete ursprünglich:

Sie fällt ihr Urtheil späht, sie fängt bey sanftem Blicke

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> unter sanften Blicken statt des ursprünglichen Mit den schnöden Stricken

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> lauten über der Zeile nachgetragen

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup> ursprüngliches himmlischhelle durch engelgleiche ersetzt, dieses mit Bleistift durchstrichen und, gleichfalls mit Bleistift, durch freudenreiche ersetzt

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> banges über der Zeile nachgetragen

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> hartem über der Zeile nachgetragen

Sie zucket die Achseln, wann lüsterne Mädgen<sup>1</sup> Die Küsse nicht fliehn<sup>2</sup>.

5 Sie spricht von Liebhabern, davon sie dreyn Dutzend Mit hönischen Minen die Thüre gezeigt, Sie zählet die Männer zum Tygergeschlechte Und flieht sie doch nicht<sup>3</sup>.

Sie drohet grausam den künftigen Werbern
10 Aus diesem treulosen Nattergezüchte
Unde sieht im Geiste<sup>4</sup> zu Füßen sie<sup>5</sup> liegen.
Nur sachte, mein Kind!

(fol. 22v) Mir ist vom Himmel die Gabe vergönnet, Die Dinge der Zukunft im Wasser<sup>6</sup> zu sehn<sup>7</sup>. 5 Fin Glas her?<sup>8</sup> Hier ist's<sup>9</sup>: Cyrilla nicht ewig

15 Ein Glas her? Hier ist's: Cyrilla, nicht ewig Schläfst du allein.

Der alte Menander<sup>10</sup> entbrennet für dich!
Er schmiert sich stündlich mit stärkenden Salben.
Du hörst es<sup>11</sup> und schenkst ihm, noch eh er es heischt,
20 Dein williges Herz.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> ursprüngliches Sie zucket die Achseln so oft noch ein Mädgen geändert in . . . Achseln wann irgend ein Mädgen, dann wurde irgend ein mit Bleistift gestrichen und, gleichfalls mit Bleistift, lüsterne übergeschrieben

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> mit Bleistift aus flieht geändert; danach getilgtes die

<sup>3</sup> die zweite Strophe lautete ursprünglich: Sie zählet die Männer zum Tygergeschlechte, Sie spricht von Körben, sie spricht von Liebhabern, Davon sie dreyn Dutzend mit höhnischen Mienen Die Thüre gezeigt

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> ursprüngliches Und sieht sie im Geiste über die Zwischenlösung Und sieht schon in diese endgültige Fassung verändert

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> sie über getilgtem schon

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> ursprüngliches Wasser in Harn geändert, dieses wieder gestrichen und die Tilgung von Wasser durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>7</sup> mit Bleistift aus sehen geändert

<sup>8</sup> über Ein Glas her? getilgtes Ein Harn-Glas

<sup>9</sup> mit Bleistift aus ist es geändert

<sup>10</sup> Menander mit Bleistift über ursprünglichem Marcolph

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> hörst es mit Bleistift aus dem ursprünglichen hörst's geändert

(fol. 23r)

# Ode auf den gegenwärtigen Krieg

Im Frühling 1758

Wie rast, wie rast auf den entweyhten Fluren Germaniens der tollen Zweitracht Schwerd! Wie schrecklich rollt der mörderische Donner Hoch über der Verwüstung her!

O möchten bald die blutbedüngten Hügel Die Schatten der Vergessenheit umziehn! O möchten bey bethörten Fürsten einmahl Der Völker Thränen würksam seyn!

Der Held, vor dem die Allmacht oft einherfuhr,

Der Held, der auch im Unglück furchtbar ist,

Lebt noch und stehet unverwandt im Felde
Wie Cedern in dem Sturme stehn.

(fol. 23v) Erstaunt sah vom Olymp der große Ahnherr Ihn bald den Wettern drohn, bald eingezäunt

15 Von einer Welt von Feinden seinem Schiksal Gebieterisch entgegen stehn.

Einst nennt die Nachwelt noch mit gleichen Trieben Der Verwunderung<sup>1</sup> das große<sup>2</sup> Jahr. Das Jahr, das sie der Menschheit Schande

20 Und ihre Größe lehren wird.

Wo schlug sich, sag es, Muse der Geschichte, Wo schlug im tapfern Alterthum ein Held So kühn sich mit den unzählbaren Haufen, Wie Friederich sich schlug?

25 Umsonst schwur ihm mit seltner Wuht Zernichtung Der stolzen Feinde ungeheure Zahl, Das Volk, das für Theresia zu sterben Die blanken Säbel frölich schwingt.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> nach Verwunderung getilgtes entflammt

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> große nachträglich über der Zeile eingefügt

(fol. 24r) Die Gothen und die aufgebrachten Deutschen
 Und jener Schwarm, der wilden Fluten gleich
 Vom Ladoga herrauschend mit Zerstörung
 Erschreckte Länder überschwemmt,

Und Frankreich, das die lorbeerreiche Stirne Mit minderm Stolze an die Sternen stieß,

35 Eh es den König, den es izt bewundert, Mitleidig in dem Traum verschlung.

O Held! Dein Geist begeistert deine Heere, O Friedrich, deiner voll empfinden sie Die Triebe, die mein Herz an fernen Ufern

40 Für dich oft überwallend fühlt.

Sie greifen kühn auf eingeschanzten Burgen Die vierfach stärkern Legionen an. Der Stücke schwerer Donner brüllt vergebens Um ihre Stirnen rasend her.

45 (fol. 24v) Sie scheuen nicht den Tod, der durch die schwarzen Gewölke mit zerschmetterndem Getös
 In ihre Glieder rund umher hereinpfleugt,
 Sie rufen neuen Muht gestürzt

Und kraftlos von dem leidenvollen Boden

Ins Feur hinein den tapfern Brüdern zu,
Sie scheuen nicht den furchtbarsten<sup>3</sup> der Feinde,
Die unbezwungene Natur.

Wie Marmor ineinander eingedrungen Gehn sie, hoch über die Gefahr gesezt,

Wann Friedrich winkt, dem Blizen schnell entgegen Wie Blize aus den Wolken gehn.

Wer stirbt, der stirbt, oh Friedrich, deiner würdig, Wer lebt, der pflanzet auf der Feinde Schutt Für dich und Deutschlands Freyheit deine Fahnen

60 Europa lebt, der Sieg ist dein!

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> vor fruchtbarsten getilgtes tapfersten

(fol. 25r)

### Aufmunterung<sup>1</sup>

Wer menschenfeindlich der Welt im Lenz des Lebens entfliehet, Wer von dem quälenden Unmuht verstellt Dem Ruf der Jugend sein Herz im schönsten Alter entziehet, Haßt sich und sein Glück, er haßt nicht die Welt.

Zu früh erstarren vom Frost der Jahre wankend die Glieder, Zu schnelle schließt sich die schmachtende Brust Vor jedem sanftem Gefühl; sie komt, o Damon², nicht wieder, Die einmahl von dir verschmähete Lust!

Leg Furcht, leg Trübsinn beyseits, laß sie den³ mürrischen Alten,
10 Besuche mit mir den duftenden Hayn⁴,
Laß dort die Weisheit, laß Scherz, vereint in tausend Gestalten
Ein Vorspiel⁵ hellerer Stunden dir seyn.

(fol. 26r)

## Auf das Grabmahl des Cardinalen von Richelieu in der Kirche der Sorbonne zu Paris

(Man hält dieses Grabmahl für eines der größten Meisterstücke der neuern Zeiten. Es stellt den sterbenden Richelieu vor: Zu seinen Füßen liegen die Wissenschaften in dem Bilde einer Weibsperson, welche die Zeichen der äußersten Betrübnis von sich giebt und hinter ihm stehet die Religion, die den sterbenden Cardinalen mit einer unnachahmlichen Majestät in die Höhe hebt.)

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> nach Aufmunterung getilgtes zum Vergnügen

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Damon über getilgtem Freundin

<sup>3</sup> den aus dem geändert

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> duftenden Hayn mit Bleistift aus dem ursprünglichen schattigen Hain geändert

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> ursprüngliches Ein Vorspiel wurde mit Bleistift durch Den Schatten ersetzt, dieses dann, gleichfalls mit Bleistift, gestrichen und die Tilgung von Ein Vorspiel durch Unterpunkten aufgehoben

So fiel der große Mann – wir sahn die Muse beben, Die hier verzweiflungsvoll zu seinen Füßen liegt. O Muse, weine nicht, ihn hub zum bessern Leben Der Glauben auf, durch den sein Geist<sup>1</sup> im Fallen siegt.

(fol. 27r)

## Auf den in der Schlacht bey Cunersdorf gebliebenen Herrn von Kleist

Auch er, der Musen Sohn, begünstigt vom Geschicke, Fand in dem schönen Tod sein längst gewünschtes Glücke. Das Narrenhaus, die Welt, war seiner nicht mehr wehrt, Weil freudiger als Kleist kein Held den Tod begehrt.

(fol. 28r)

## Der Philosoph

Ein großer Philosoph besah einst die Gestirne, Orion und sein Heer erfüllten das Gehirne Des Weisen, dem indeß ein ungezogner Hund Sich sachte nähernd¹ unterstund

Durch einen warmen Strom die Beine zu begießen. Ha, ruft ein Weib, dem dieser Spaß gefällt, Wie köntest du, was in dem Himmel vorgeht, wissen, Da du nicht siehst, daß dir auf dieser Welt Die Hunde an die Beine pissen!

(fol. 31r)

## Bajazet der Einäugige und Tamerlan der Lahme

Die Welt und Bajazet war kaum gebogen, Kaum war des Türken Glück dem Tartar zugefolgen, So sperrt ihn dieser in ein eisern Kefig ein

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> über sein Geist der Variationsvorschlag der Held

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> nähernd über der Zeile nachgetragen

Und spricht: Der Kefig soll mein Fußstuhl seyn,

Wenn ich zu Pferde steige Und meinem Volke mich als Überwinder zeige.

Man bringt den Vogel nun dem Tamerlan Und gleich komt ihm ein heftig Lachen an, Worüber Bajazet entrüstet

Zu dem Tyrannen spricht:Das Schicksal, das im Dunkeln kriecht,Hat auch für dich vielleicht den Kefig schon gerüstet.

Ich lache deines Unglücks nicht, Rief¹ Tamerlan und lacht ihm wieder ins Gesicht,

Nur fiel mir eben ein, Was Kron und Zepter müssen seyn, Da² Gott, der unverstellt³ den Wehrt der Dinge siehet⁴, Einäugigen und Lahmen sie verliehet.

(fol. 32r)

An Miß - - -

Mit Schönheit einst geschmücket Und darum bald gepflücket, Suchst du in¹ deiner Heßlichkeit Durch Lestern deine Seligkeit. 5 So folgt auf lose Jugend Gefallner Jungfern Tugend.

(fol. 33r)

### An einen Pferdpedanten

Dir muß ich nicht umsonst<sup>1</sup> ein schlechter Reuter scheinen; Im Kopf steckt ja mein Witz und deiner in – den Beinen.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Rief über getilgtem Sprach

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> nach Da getilgtes doch

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> unverstellt über getilgtem doch

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> aus übersiehet geändert

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> du in *über getilgtem* nunmehr

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> nicht umsonst über getilgtem oft

#### Gedanken von der Critik

Dem falschen Wiz sein Ansehn abzusprechen, Der Dummheit alten Übermuth zu rächen, Geschmack und Wahrheit auf dem Thron zu sehn Und jedem Irrthum sicher zu entgehn,

- Ward die Critik von der Vernunft erfunden. Sie bleibt; für¹ uns ist² die Vernunft verschwunden. Die Führerin, von der wir einst³ belehrt Das Wahre sahn, ist von uns abgekehrt⁴. Die⁵ Dummheit kam⁶ in tausend Mißgestalten
- 10 Bey uns<sup>7</sup> ihr Amt und seines zu verwalten. Was die Critik wohlüberleget<sup>8</sup> sprach, Sagt izt ihr<sup>9</sup> lächerlich der<sup>10</sup> Tadel nach.

(fol. 38r)

#### Ode an Herrn Nahl

über das von ihm verfertigte Grabmahl eines Frauenzimmers in der Kirche zu Hindelbank im Canton Bern

So wie mein Geist in sich gekehrt Empfindungsvoll die Mühe hört,

<sup>1</sup> für über getilgtem nur ist

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> ist über der Zeile nachgetragen

<sup>3</sup> einst über getilgtem stets

<sup>4</sup> ab- über getilgtem weg-

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> dieser Vers 9 anstelle der beiden getilgten Verse:

Wir sahen schnell in tausend Mißgestalten / (Wir über getilgtem Nun, schnell über getilgtem wir, tausend über getilgtem mancherley, ursprüngliches Gestalten in Mißgestalten geändert)

Ihr Amt den Tadel lächerlich verwalten /

<sup>6</sup> kam über getilgtem dringt, das seinerseits ein stark ausgestrichenes Wort ersetzte

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Bey uns über getilgtem Hervor

<sup>8</sup> wohlüberleget über getilgtem uns vormahls wirklich

<sup>9</sup> izt ihr nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>10</sup> vor der getilgtes izt

Die sich von Pelion ihm oft entgegen neiget, Wann er mit trunkner Wuht nach ihren Höhen steiget -

5 So stund ich da,

Als ich erstaunt den Marmor¹ sah, Mit dem der ofne Himmel Und der Trompete² ernster Ton Und der zerborstnen Gräber feyerlich Getümmel

10 Und der verklärten Tugend Lohn Auf einmahl den gerührten<sup>3</sup> Sinnen In unnenbarem Pomp erschienen.

(fol. 40r)

# An einige¹ meiner Mitbürger²

Ihr³ höhnt mich unbesonnen⁴ aus⁵,
Daß ich von aller Welt⁶ mich scheide⁻,
Mit Kegelspiel⁶ und Schützenhaus
Die guten Compagnien meide
Und jede Bürgerfreude flieh,
Bey Büchern nur⁶ und Kranken schmachte,
Daß¹⁰ ich doch¹¹ meinen Bürgern nie

Und (darüber getilgtes hier) höhnet hier mich aus /

Man schmäht mich hier von Haus zu Haus

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Marmor über getilgtem Stein zu meinen Füßen

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Trompete über getilgtem zerborstnen Gräber

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> den gerührten über getilgtem meinen

<sup>1</sup> vor einige eine stark durchstrichene Buchstabengruppe

² der ursprüngliche Titel lautete: Wie ich meinen Mitbürgern bekannter werden könne

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Ihr *über getilgtem* Man

<sup>4</sup> unbesonnen über getilgtem hier gefall- (?)

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> es folgen zwei getilgte Verse:

<sup>6</sup> von aller Welt über stark ausgestrichener Wortgruppe

<sup>7</sup> es folgen zwei getilgte Verse:

Die ganze Stadt fragt oft und viel / Warum ich stets zu Haus mich leide

<sup>8</sup> vor Kegelspiel getilgtes Schützenhaus und

<sup>9</sup> nur über getilgtem stets

<sup>10</sup> Daß über getilgtem Warum

<sup>11</sup> doch über der Zeile nachgetragen

Auch einst bekannt zu werden trachte?<sup>12</sup>
Ihr Herren, sammelt nur ein wenig mehr
Geschmack, Belesenheit und wahres Kenntnis ein,
So werd' ich bald von euch so sehr
Gekannt, als izt beschimpfet<sup>13</sup> seyn.

(fol. 47r)

### Der Feldzug von 1757 und 1758

Du, den die Welt erstaunt den künft'gen Welten preist, Held, Dichter, Philosoph, Monarch, erhabner Geist, Durch dich entflammet wag ich dir auf kühnen Schwingen Von fernen Ufern her ein während' Lob zu bringen.

- 5 Gebohren in dem Volk, das mit der Ahnen Blut Noch fühlt, was Tapferkeit in Heldenseelen thut, Lehrt¹ mich der Wunderlauf von deinen großen Thaten Den grösten Königen die Wahrheit zu verrahten, Daß auch ein² Lob, das schwach³ aus freyen Seelen springt,
- 10 Erhabener als von bezahlten Dichtern klingt.
  Nicht schüchtern mein Gesang den Helden zu begleiten,
  Wer Friedrich folgt, der fleugt die Bahn in Ewigkeiten.
  Auf ihn sah nun die Welt, die Thronen bückten sich,
  Der Held von Brandenburg war jedem fürchterlich.
- Europens Schiksal lag verborgen in dem Seinen, Zwey Machten, die sich ihm zum Untergang vereinen, Sahn, daß nur Er das Joch, das Carl vormals erdacht, (fol. 47v) Und Frankreich sich zum Ziel von seinem Ruhm gemacht, Nur Er, der Menschenfreund, siegreich<sup>4</sup> zerschmettern könte,
- 20 Wann einst die Tyrannie der Menschheit Recht verhöhnte

Leset, meine Herren, nur soviel, /

Als ich in einer Woche schreibe (in einer Woche über getilgtem weil andren Höhen) /, so bleibt (über getilgtem kommt) ihr ohne Kegelspiel / Mit eurer Critik mir vom Leibe. (Critik wurde durchstrichen und durch Fragen ersetzt, dieses wieder gestrichen und die Tilgung von Critik durch Unterpunkten aufgehoben)

<sup>12</sup> es folgen vier getilgte Verse:

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> beschimpfet über getilgtem gehasset

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Lehrt über getilgtem Zwingt

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> ein über getilgtem ihr

<sup>3</sup> das schwach über getilgtem wann es

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> siegreich über getilgtem vielleicht

Und um Europens Hals die schnöden Ketten schlug,
Die Ludwig<sup>5</sup> einst<sup>6</sup> umsonst im stolzen<sup>7</sup> Busen trug.
Sie, die sich oft von Kron' und Scepter zu verdringen
Die schlaue Staatskunst hieß, sieht man vereinigt<sup>8</sup> ringen,
25 Tod und Zernichtung dem mit List und Macht zu drohn,
Den Gott sich ausgewählt fern<sup>9</sup> von dem<sup>10</sup> furchtbarn Thron,
Der höchsten Weisheit Plan durch seinen Arm zu leiten
Und auf der müden Welt den Frieden zu verbreiten.

(fol. 48r)

### Empfindungen einer Nonne<sup>1</sup>

O tiefe², dunkle Nacht der langen³ Ewigkeit⁴, Reiß⁵ mich in deinen Schlund, dein Opfer ist bereit, O⁶ Land der ewigen, nur mir nicht⁻ furchtbaren Schatten, Wann³ soll⁵ mit deinem Graus mein willig¹⁰ Herz sich gatten!

So wie ein Reisender zurücksieht<sup>11</sup> in die Welt, Die ihm<sup>12</sup> den<sup>13</sup> müden Geist noch halb<sup>14</sup> gebunden hält,

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> ursprüngliches Ludewig in Ludwig geändert

<sup>6</sup> einst über der Zeile nachgetragen

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> in stolzen statt des ursprünglichen in seinem

<sup>8</sup> vereinigt aus vereint geändert

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> fern über der Zeile nachgetragen

<sup>10</sup> dem über getilgtem seinem

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> der ursprüngliche Titel lautete: Die Nonne

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> tiefe über der Zeile nachgetragen

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> langen über getilgtem ernste

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> es folgt ein getilgter Vers: Bedeck' mich mit dem finstern Schatten

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> vor Reiß getilgtes Wo sich

<sup>6</sup> vor diesem 3. Vers ist getilgt: Fall über mich, ich bin bereit

<sup>7</sup> nur mir nicht über der Zeile eingefügt, nur über getilgtem ach

<sup>8</sup> vor diesem 4. Vers ist getilgt: Bald wirst du dich mit meinen; über wann getilgtes Wo

<sup>9</sup> soll über getilgtem wird

<sup>10</sup> willig über der Zeile nachgetragen

<sup>11</sup> zurück aus ursprünglichem zurücke geändert, -sieht wurde nachträglich angefügt

<sup>12</sup> ihm über getilgtem sein

<sup>13</sup> vor den getilgtes nun, darüber getilgtes war

<sup>14</sup> noch halb statt des ursprünglichen nicht mehr

So sah<sup>15</sup> ich lange<sup>16</sup> aus des Klosters finstrer<sup>17</sup> Höhle, Zu lüstern nach der Welt<sup>18</sup> die frühverwaiste<sup>19</sup> Seele.

Aus<sup>20</sup> Niedrigkeit<sup>21</sup> riß oft der Himmel<sup>22</sup> mich

10 Auf dem bedornten Pfad halb unvermerkt zu sich.

Aufrührisch<sup>23</sup> bliesen dann<sup>24</sup> die immer regen Sinnen<sup>25</sup>

Das <sup>26</sup> alte Feuer an, wie konnt' ich ihm entrinnen?

Wie, sprech ich oft, der Leib, den die Natur geschenkt, Ist<sup>27</sup> nur<sup>28</sup> zur Lust gemacht und ward der Lust entrückt<sup>29</sup>, 15 Da<sup>30</sup> halb entwickelt erst der weiße Busen blühte<sup>31</sup>

Und allzu schüchtern noch an Amors Seite glühte<sup>32</sup>.

Umsonst<sup>33</sup>, umsonst hat mich der schönern Seele<sup>34</sup> Pracht Zu einer Königin der Herzen da<sup>35</sup> gemacht,

15 sah über getilgtem siehet, danach getilgtes noch

<sup>16</sup> lange über der Zeile nachgetragen

<sup>17</sup> finstrer über der Zeile nachgetragen

<sup>18</sup> nach der Welt über getilgtem oft

<sup>19</sup> früh- nachträglich vor -verwaiste gefügt

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> die Verse dieser Strophe wurden aus ihrer ursprünglichen Reihenfolge 11–12–9–10 durch vorgesetzte Ziffern in diese neue Ordnung gebracht

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> Aus meiner Niedrigkeit über getilgtem Halb mit ihrem Gott vereint

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> oft der Himmel über getilgtem manche Schweche

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> ursprünglich begann dieser Vers: Von Ungemach befreyt, dies wurde gestrichen und durch Aufrührisch blies mir oft ersetzt, mir oft wurde getilgt und blies in bliesen geändert

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> dann über getilgtem nur

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> die ... Sinnen über getilgtem rief den entflammten Sinn

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup> Das alte statt des getilgten Ein neues, darüber, gleichfalls gestrichen, Im Herz ein

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> Ist statt des ursprünglichen Der, darüber die weitere getilgte Variante Wird

<sup>28</sup> vor nur getilgtes fühlbar

vor entrückt getilgtes wird seinen Zweck; gemacht ... Lust ist nachträglich über der Zeile eingefügt; ward ist durchstrichen und unterpunktet

<sup>30</sup> vor diesem 15. Vers ist getilgt:

Eh noch entwickelt sich der weichen Glieder

<sup>31</sup> blühte aus glühet geändert

<sup>32</sup> glühte aus glühen geändert

<sup>&</sup>lt;sup>33</sup> ursprüngliches Da mich noch unbewußt wurde durch Umsonst mich vor ersetzt, mich vor wurde gestrichen und umsonst hat mich angefügt; unter umsonst die nicht gestrichene Variante umsonst hatte mich

ursprünglich lautete die Fassung: der holden Glieder, holden wurde durch schlanken ersetzt, dann schlanken Glieder getilgt und schönern Seele eingefügt

<sup>35</sup> da statt der getilgten Varianten fast (?) und einst

Wo<sup>36</sup> mich kein Jüngling mehr<sup>37</sup> in seine Arme schließt 20 Und<sup>38</sup> nur der Liebe Strom<sup>39</sup> fühlbar sich<sup>40</sup> ergießet.

(fol. 48v) Viel<sup>41</sup> eher kehrt ein Stein, den man zur Erde wirft, Aufwärts der Sonne zu, eh' er die Erde trift, Viel eher wird ein Fluß zu seinem Ursprung eilen Und an dem gähen Fels ein schneller Bach verweilen,

25 Als frey von<sup>42</sup> meiner Brust der Liebe Glut entflieht<sup>43</sup>
Und halb<sup>44</sup> zum Himmel reißt, der Erde sich entzieht.
Ein innerlicher Brand verzehret meine Brust
Und macht<sup>45</sup> mich lüstern nach der<sup>46</sup> unerbahren<sup>47</sup> Lust.

Mir zittert jeder Nerv nur fühlbar zu Vergnügen

Nach Freuden<sup>48</sup>, die mich<sup>49</sup> auch im Traume<sup>50</sup> nur<sup>51</sup> betrügen,
In jedem<sup>52</sup> Gliede<sup>53</sup> herrscht, aus jeder Ader quillet
Die Brunst, die nur kein Eis, die Zemblas Frost nicht stillet.

In jeder Faser liegt<sup>54</sup> stets rege eine Seele, Die meinen Willen zwingt – ich<sup>55</sup> entschlossen wähle,

vor diesem 19. Vers ist getilgt: Und (darüber: wo) Feuer in die Brust, das (darüber: kein) muntrer Jüngling zittert / Der oft (darüber: mich und halb) entzücket in meine oft (die letzten drei Wörter sind gesondert durchstrichen) in seine Arme schließen

<sup>37</sup> mehr statt der getilgten Varianten nicht und mich

<sup>38</sup> nach Und die getilgten Varianten oft entzückt in mich sowie ungefühlt dich nicht

<sup>39</sup> aus Ströme geändert

<sup>40</sup> vor sich getilgtes ihr

<sup>&</sup>lt;sup>41</sup> davor der gestrichene Ansatz: Ehe wird die Welt (darüber getilgtes durch einen Hauch) aus ihrer Bahn die Welt zurück gekehrt; vor Viel getilgtes Eh'

<sup>42</sup> frey von statt des getilgten sieh nur; vor frey getilgtes tief

<sup>43</sup> entflieht über stark durchstrichener Buchstabengruppe, verblizt (?)

<sup>44</sup> halb über getilgtem ganz, vor halb getilgtes ein

<sup>45</sup> vor macht getilgtes reizt

<sup>46</sup> der aus den geändert

<sup>&</sup>lt;sup>47</sup> unerbahren *über getilgtem* nie empfundnen

<sup>48</sup> über Nach Freuden getilgtes Und zittert

<sup>49</sup> vor mich getilgtes mir

<sup>&</sup>lt;sup>50</sup> ursprüngliches mich nur träumend in oft doch träumend geändert, oft doch gestrichen und durch auch im ersetzt, Traume aus träumend geändert

<sup>51</sup> nur über getilgtem oft

<sup>52</sup> so aus der Zwischenlösung jeder geändert

bis ursprüngliches Gliede getilgt und durch Faser ersetzt, dieses dann gestrichen und Tilgung von Gliede durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>54</sup> liegt über getilgtem herrscht

<sup>55</sup> vor ich ein stark ausgestrichenes Wort, iez (?)

Die alles fühlt und denckt, die zügellos begehrt, Was im Genusse voll<sup>56</sup> das Brautbett<sup>57</sup> auch gewährt.

Wann<sup>58</sup> lange durch die List der schnöden Welt getrennet Nun<sup>59</sup> das entflammte<sup>60</sup> Paar sich alles eigen nennet, Was<sup>61</sup> mit entfachtem<sup>62</sup> Reiz der Wollust Size<sup>63</sup> rührt<sup>64</sup>

40 Und den entzückten 65 Geist der Welt um sie entführt.

Wie soll ich armes Kind<sup>66</sup> in diesen Einsamkeiten Auf<sup>67</sup> einer Heil'gen<sup>68</sup> bedorntem<sup>69</sup> Pfad nicht gleiten? Wie soll durch sich<sup>70</sup> der Geist zu Gott<sup>71</sup> erhaben<sup>72</sup> fliehn, Wann tausend Ketten ihn zurück zur Erde ziehn

Und an dem öden Ort rings um<sup>73</sup> die stillen<sup>74</sup> Grotten (fol. 49r) Sich wieder mich vereint Fleisch, Welt und Teufel<sup>75</sup> rotten!

So<sup>76</sup> sprach ich, eh' der Strom<sup>77</sup> der Gnade mich umfloß Und dich, Vernunft<sup>78</sup>, dein Frost in meine Adern goß, Eh' ich der schnöden Welt verborgen Tücke<sup>79</sup> kannte Und ganz<sup>80</sup> für meinen Gott mein leztes<sup>81</sup> Feuer brannte.

<sup>56</sup> voll über getilgtem nur

<sup>57</sup> Brautbett über getilgtem Ehbett

<sup>&</sup>lt;sup>58</sup> ursprünglich begann dieser Vers: Die ihr euch (darüber: von) der Eltern Zwang

<sup>&</sup>lt;sup>59</sup> Nun über getilgtem Und

<sup>60</sup> entflammte über getilgtem verliebte

<sup>61</sup> nach Was getilgtes bald ihren Leib zum Sitze

<sup>62</sup> die Lesung ist unsicher

<sup>63</sup> Size aus Siz geändert

<sup>64</sup> rührt über getilgtem beglückt

<sup>65</sup> entzückten über getilgtem entflammten

<sup>66</sup> ich armes Kind über getilgtem O Freund ich

<sup>67</sup> Auf über getilgtem Von

<sup>68</sup> Hs.: Heilgin

<sup>69</sup> bedornten über getilgtem beblümtem

<sup>70</sup> durch sich über getilgtem zu Gott

<sup>71</sup> zu Gott über getilgtem frey und

<sup>72</sup> erhaben über getilgtem entbunden

<sup>73</sup> rings um statt des getilgten in diesen

<sup>74</sup> stillen über getilgtem finstern

<sup>&</sup>lt;sup>75</sup> Fleisch ... Teufel über getilgtem des Himmels Feinde

<sup>76</sup> diese mit breiterer Feder und weicheren Zügen geschriebene Strophe wurde offensichtlich nachträglich angefügt

<sup>77</sup> Strom über getilgtem Licht

<sup>78</sup> vor Vernunft getilgtes der Weis-

<sup>79</sup> vor Tücke getilgtes Stricke

<sup>80</sup> Und ganz über getilgtem Eh' nur

<sup>81</sup> mein letztes über getilgtem des Herzens

(fol. 50r)

#### Schreiben einer Nonne an ihren Liebhaber<sup>1</sup>

(Fragment)

(Auf eine lange Nacht komt nicht² ein froher Morgen, Ein³ Strahl von Frölichkeit, das weite Meer von⁴ Sorgen Versieht sich⁵ – –)

O Freund, o Herzensfreund, Vertrauter meiner Brust, Mein Stolz, mein einig Glück und meine lezte Lust, Ach<sup>6</sup> hör mich noch einmahl! Ein strahlenreicher Morgen Dringt durch<sup>7</sup> die<sup>8</sup> Finsternis<sup>9</sup> von aufgehäuften<sup>10</sup> Sorgen, Zertheilet meinen Gram und schließt die lange Nacht, Die ich verzweiflungsvoll in Thränen zugebracht. Der<sup>11</sup> Himmel sah betrübt mein dicht umwölkt Gesichte, Er<sup>12</sup> sah auf schlechtem Stroh vielleicht mit einem Blicke Des Mitleyds hier mich oft<sup>13</sup> von<sup>14</sup> Kummer ausgezehrt<sup>15</sup>,

<sup>1</sup> der ursprünglich anderslautende Titel ist stark ausgestrichen

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> ursprüngliches nicht wurde getilgt und durch uns ersetzt, dieses dann wiederum gestrichen und die Tilgung von nicht durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> davor der getilgte Vers: Er hemmet meine Qual und lindert meine Sorgen

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> das weite Meer von über getilgtem heraus izt die bangen

<sup>5</sup> vor sich getilgtes allmählich; diese vier Verse sind durch senkrechte Striche ungültig gemacht worden

vor Ach anderthalb getilgte Verse:
 Kaum wich die lange Nacht dem strahlenreichen Morgen /
 Auf eine lange (folgt gesondert durchstrichenes langste) Nacht

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Dringt durch über getilgtem Durchbricht

<sup>8</sup> die aus den geändert

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Finsternis über getilgtem hohen Damm

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> aufgehäuften über getilgtem dicht umwölkten

<sup>11</sup> vor Der die getilgten Ansätze Man und Noch

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> ursprünglich lautete dieser Vers: Auf dieser Asche sah er mich mit starrem Blicke; über Auf die getilgten Ansätze Und ruft sowie Er sah; unter vielleicht getilgtes oft

ursprüngliches mein Leib wurde durch hier mich oft ersetzt, dieses dann getilgt und unter der Zeile oft vo- eingefügt, dieser Versuch wurde nicht getilgt, jedoch die Tilgung von hier mich oft durch Unterpunkten aufgehoben

<sup>14</sup> aus vom geändert

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup> ausgezehrt unter dem getilgten matt gewelzt

Mit tiefbeklemmter Brust<sup>16</sup> nach seinem Licht<sup>17</sup> gekehrt, Er sah mich halb erstarrt<sup>18</sup>, o Theurster, dich umfangen Und um den lezten<sup>19</sup> Kuß an deinen Lippen hangen<sup>20</sup>, Da<sup>21</sup> wir um Mitternacht – –

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> Mit ... Brust über dem ursprünglichen Mit tausend Seufzern ihm

<sup>17</sup> ursprüngliches um baß (?) zu flehn gekehrt wurde durch die meine Kummernacht ersetzt, dieses wurde ausgestrichen und durch nach seinem Licht gekehrt ersetzt

<sup>18</sup> mich halb erstarrt über getilgtem ihm (!) Traume mich

<sup>19</sup> um den lezten über getilgtem mit noch einem

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> an ... hangen statt des ursprünglichen ein Wort von dir verlangen

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> Da statt des getilgten Als